

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 11

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 15. März 1946

## Vor acht Jahren

Wenn wir heute auf die März-tage des Jahres 1938 zurückblicken, dann erkennen wir, daß damals die Gewaltpläne des nationalsozialistischen Reiches in ihr akutes Stadium getreten waren. Die Tragödie für Österreich hatte schon am 12. Februar begonnen, als der damalige Bundeskanzler Dr. Kurt v. Schuschnigg vor Hitler auf dem Obersalzberg stand. Nach dieser denkwürdigen und verhängnisvollen Unterredung wollte Bundeskanzler Schuschnigg noch einmal vor aller Welt die Selbständigkeit und den Reichtum Österreichs hervorheben. Diese Rundfunkrede gemahnte in ihrem Aufbau und Stil an die Reden Adolf Hitlers, sie war der verzweifelte Versuch, den Gegner mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Es war umsonst, die machtpolitischen Pläne des nationalsozialistischen Reiches durften nicht durchkreuzt werden, die Hoffnung Schuschniggs auf Aufrüttelung des Weltgewissens blieb unerfüllt. So kam es zum 11. März, an dem spontane Massenkundgebungen dem Willen und dem Wunsch der österreichischen Bevölkerung Ausdruck geben sollten. Es war eine erschütternde Tragödie, als durch die fanatischen Heilrufe der durch Massensuggestion aufgeregten Menge die Worte des zurücktretenden Kanzlers erklangen: „Gott schütze Österreich!“ Während aber Österreich aufhörte, als selbständiger Staat zu bestehen, während es als Provinz „Ostmark“ in das Dritte Reich eingegliedert wurde, war der größte Teil der Bevölkerung ganz Österreichs von einem Taumel erfüllt, der selbst dem kritischsten ausländischen Beobachter als die Erfüllung eines Sehnsuchtsstraumes erscheinen mußte. Der Jubel beim Einzug der deutschen Truppen kannte keine Grenzen, die deutschen Soldaten wurden überall mit offenen Armen empfangen. Am 13. März verkündete Dr. Goebbels das Gesetz zur Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich. Das österreichische Bundesheer hörte auf, ein selbständiger Körper zu sein, und General der Infanterie von Bock wurde Befehlshaber innerhalb der österreichischen Landesgrenzen. Bundespräsident Miklas trat von seinem Amte zurück, der neue Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart wurde gemäß der Verfassung von 1934 sein Nachfolger. Adolf Hitler ernannte Gauleiter Bürckel zum komm. Leiter der NSDAP. der Ostmark. Die Volksabstimmung im April sollte die rechtliche Grundlage für den Anschluß darstellen, sie war in der Tat, rein äußerlich gesehen, von fast 100prozentigem Erfolg der nationalsozialistischen Politik und Propaganda in Österreich.

Was den Menschen damals die Erfüllung ihrer Wünsche schien, ist ihnen zum Fluche geworden. Der Österreicher kannte Deutschland nur aus jener ungeheuren propagandistischen Welle, die als Vorbereitung des Anschlusses über sein Land hinwegging. Er wußte damals noch nichts von den Folterungsmethoden der Gestapo und von den Konzentrationslagern. Er wußte damals noch nicht, daß die in politischer Beziehung bewußten Feinde des Nationalsozialismus einem schrecklichen Schicksal entgegengehen. Damals war alles, was aus Deutschland kam, gut und schön. Viele Menschen ließen sich bedenkenlos einreden, daß es den Österreichern vor dem Einmarsch der deutschen Truppen schlecht ergangen war. Es gab gutsituierte Frauen und Männer, die sich beim bayrischen Hilfszug um ein Mittagessen anstellten und die noch oben-dreien das Essen wunderbar fanden, weil es aus einer deutschen Gulaschkanone stammte. Das Marschieren und das Heilrufen nahmen bis zur Volksabstimmung kein

## Opfergang für Österreich

Rede des Bundeskanzlers bei der Staatsfeier

Wien. (ANSC) Zum Gedenken an die Märzereignisse des Jahres 1938 veranstaltete die Bundesregierung am 11. ds. im Großen Musikvereinsaal in Wien eine Feier, bei der Bundeskanzler Ing. Figl den 11. März 1938 als den Tag des Opferganges für Österreich bezeichnete. Es war ein Tag des Opferganges jedes einzelnen, sagte er in einer großen Rede, für jenes Österreich, so wie wir es sahen. Darum wollen wir heute alle Kritik und jede Erinnerung an bittere Enttäuschung beim Nachbarn, den persönlichen und den staatlichen, beiseite lassen.

Die Geschichte wird einst klarmachen, wer in diesen Tagen im größten Einsatz für die Grundsätze der Persönlichkeit sich bewährt und wer auf der anderen Seite versagt hat. Wir können das Urteil der Geschichte ruhig abwarten und mit uns auch Österreich, das durch uns niemals seinen Anspruch auf seine freie, unabhängige Heimat aufgegeben hat und das damit seine Solidarität zur europäischen Völkerfamilie bewies, deren Mitglieder der Reihe nach von den Kleinen bis zu den größten dem Faschismus zum Opfer fielen. Am 11. März 1938 ging es nicht um Österreich, nein, es ging damals schon um die Welt, die aber noch nicht reif war, um den letzten Sinn dieses Kampfes zu erfassen. Es ging eben um Menschentum und Menschenwürde, niemals aber um irgend ein Parteiprogramm. Wenn da und dort parteitaktische Erwägungen in den Vordergrund dieser Kampfjahre gestellt werden, so gedenken wir hierbei vor allem der Blutopfer, die alle Parteien ausnahmslos und alle Konfessionen in diesem Kampf gebracht haben und die uns Überlebende zutiefst verpflichten. Ein Zehntel der österreichischen Bevölkerung wurde das Opfer des Nazibarbarismus. Wer wagt es im Angesicht dieser Märtyrer, die Volksarbeiter und Sozialisten waren, Katholiken und Juden, Kommunisten und Monarchisten, die aber doch wieder nichts anderes waren als Nur-Österreicher, wer wagt es, vor diesen Märtyrern eigene kleine Verdienste um das

neue Österreich, unter dem Schutz der alliierten Mächte errungen, heute herauszustellen? Was wir seit dem Tage der Befreiung in und für Österreich taten, war selbstverständliche Pflicht! Wir begrüßen jeden zur Mitarbeit und freuen uns über jede Mitarbeit, aber wir verwehren uns gegen falsche Märtyrerglorien, wie sie auch getarnt sein mögen. Vor allem aber verwehren wir uns dagegen, daß heute alles, was ein waschechter Nazi war, plötzlich nur ein getarnter Kämpfer für Österreich gewesen sein will. Abseits von jeder Parteipolitik, im Bewußtsein der Verantwortung ganz Österreichs für seine Märtyrer, verwehre ich mich gegen jeden Versuch der Störung des Säuberungswerkes der Regierung. Ich

weiß, daß ich hierbei der Zustimmung der Parteien und auch der alliierten Mächte sicher bin. Das Weltbild hat sich heute geändert. Nur eines hat sich nicht geändert und wird sich niemals ändern: das ewige Grundgesetz aller Zusammenarbeit, aller menschlichen Nachbarschaft, aller nationalen und internationalen Solidarität, die Notwendigkeit des Verständnisses von Mensch zu Mensch, das Urgesetz aller Ethik: die Anerkennung von Menschenrecht und Menschenwürde. „Gott schütze Österreich!“ war das Fanal einer Kampfzeit und der Anfang eines neuen Kampfes. Dieser Kampf ist nun abgeschlossen und es beginnt die Arbeit für die Gesamtheit und jeden einzelnen. Und hiebei: „Gott helfe Österreich!“

## Die Rationssätze in ganz Österreich

In seiner Sitzung vom 11. ds. prüfte der Alliierte Rat ein neues Memorandum der UNRRA, und setzte den 1. April als den Tag fest, an dem diese Organisation die Verantwortung für die Versorgung Österreichs übernehmen wird. Mit Bedauern erklärte der Rat ferner über Ansuchen der UNRRA, daß die Lebensmittelknappheit in aller Welt eine Herabsetzung der Ra-

tionssätze in ganz Österreich nötig mache. Mit Wirkung vom 18. März gelten demnach folgende Sätze: Schwerarbeiter 2700 Kalorien pro Tag, Arbeiter 1850, Angestellte 1450, Kinder unter 12 Jahren 1300, Normalverbraucher 1200. (Die einheitliche Durchführung dieser Maßnahme müßte für unser Gebiet eine Erhöhung der Rationsmenge zur Folge haben. Die Redaktion.)

## Minister Altmann über die Entnazifizierung

In der Nacht vom 7. zum 8. ds. trat die Ministerkommission zur Entnazifizierung der höchsten Stellen zu einer neuerlichen Sitzung zusammen. Die Säuberung der drei höchsten Beamtenrangklassen der Zentralstellen der Bundesverwaltung ist im großen und ganzen als beendet zu betrachten und es ist jetzt nur mehr zu hoffen, daß auch die Säuberung der Wirtschaft und der Großunternehmungen möglichst bald zu einem Abschluß kommt.

Mit diesen Worten wurde ein Interview zwischen Minister Dr. Karl Altmann und dem Berichterstatter der AND, eingeleitet.

Minister Dr. Altmann bedauerte, daß die österreichische Regierung Personen, gegen die kein konkreter Tatbestand vorliegt, bei denen aber anzunehmen ist, daß sie eventuell versuchen würden, die nazistischen und faschistischen Ideologien und Tendenzen in Österreich wieder zu beleben und so den gesunden Aufbau Österreichs gefährden würden, nicht inhaftieren kann, weil die gesetzliche Grundlage fehlt. Wohl wird eine gewisse Handhabe durch das Verbotsgesetz gewährleistet, das für einen gewissen Personenkreis Vorsorge trifft. Im § 18 des Verbotsgesetzes ist eine Bestimmung enthalten, wonach diese Personen in Zwangsarbeitsanstalten angehalten werden können. Die Durchführungsverordnung zu dieser Bestimmung ist jedoch bis jetzt noch nicht erfolgt.

Man ist sich vollständig im klaren, daß es sich hier nur um einen kleinen Personenkreis handelt und daß keineswegs alle Nazi, die an und für sich gefährlich werden können, inbegriffen sind. Tatsächlich sind auch Lager für Nationalsozialisten eingerichtet worden, nicht nur von den Besatzungsmächten, sondern auch von den österreichischen Stellen. Die österreichischen Lager konnten mangels gesetzlicher Grundlagen nicht aufrechterhalten werden. Ein diesbezügliches Gesetz hat nicht die Billigung der alliierten Stellen gefunden. Die Polizei muß, wenn sie gegen Nationalsozialisten einschreitet, darauf achten, daß der Verdacht einer konkreten Gesetzesübertretung vorliegt. Trifft dies zu, so kann die Polizeibehörde eine zeitlich auf fünfzehn Tage begrenzte Untersuchung führen, muß aber dann den Verhafteten dem zuständigen Volksgericht übergeben oder ihn freilassen.

Ende, die Menschen mußten in Atem gehalten werden, die Macht und der Glanz des nationalsozialistischen Reiches mußte sie zutiefst erfüllen, denn dies war für die Volksabstimmung von Wichtigkeit.

Die breitesten Schichten des Volkes und große Teile der Arbeiterschaft erhofften sich damals vom Nationalsozialismus eine Bessergestaltung des Lebens, willig marschierten Arbeiter und Bürgerliche in den Reihen der SA, und der anderen politischen und militärischen Formationen. Wo das eigene Gewissen zu zweifeln oder zu tadeln begann, wurde es durch die schmetternden Fanfaren der Propaganda und Musikzüge über-tönt. Wie viele sind damals durch die Straßen ihrer heimatlichen Dörfer und Städte marschiert, die sich heute darüber schämen oder es überhaupt nicht wahrhaben wollen. Die Stimmen der einsichtsvollen Österreicher, die ahnungsvoll die Schrecknisse der Zukunft fühlten, konnten sich nicht durchsetzen, weil ihnen jede Möglichkeit, vor die Öffentlichkeit zu treten, genommen war, weil viele von ihnen gleich beim Einzug der deutschen Truppen ohne viel Aufsehen gefangengesetzt worden waren. Und wo Mitleid oder unausgesprochene Empörung fühlbar waren, wurden sie von dem Freudengeheul der Masse niedergeschrien.

Und heute, nach acht Jahren!

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

**31.000 Nationalsozialisten in Österreich verhaftet.** Wie amtlich bekanntgegeben wird, wurde seit dem Zusammenbruch der deutschen Gwalttherrschaft in Österreich nachfolgende Anzahl von Nationalsozialisten verhaftet: Wien 8166, Niederösterreich 7072, Burgenland 766, Salzburg 861, Steiermark 1418, Tirol 5500, Vorarlberg 900, Kärnten 5374, Oberösterreich 872. Davon befinden sich in alliiertem Gewahrsam: Wien 436, Burgenland 65, Salzburg 734, Steiermark 643, Tirol 2013, Vorarlberg 900, Kärnten 5200. Die Anzahl der in Niederösterreich und Oberösterreich in alliiertem Gewahrsam befindlichen Nationalsozialisten ist nicht genau bekannt. Es wurden demnach seit der Befreiung Österreichs im April 1945 bis zum 1. März 1946 insgesamt 30.949 Nationalsozialisten verhaftet. Diese Ziffer ist natürlich noch nicht endgültig, da täglich weitere Verhaftungen erfolgen.

AUS DEM AUSLAND

Die Sowjetunion hat die Vereinigten Staaten um eine **Anleihe im Betrag von 1000 Millionen Dollar** ersucht.

Die „**Deutsche sozialistische Einheitspartei**“ ist in der russisch besetzten Zone Deutschlands durch die Vereinigung der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei entstanden.

**Kanada braucht einige Millionen Menschen** und wird die Einwanderung dorthin erleichtern und fördern.

Die **Reparationsanteile der Alliierten**. In Brüssel sind die Vertreter von 15 Nationen zur Eröffnungssitzung der Interalliierten Reparationskommission in Brüssel zusammengetreten, um das in Deutschland beschlagnahmte Material aufzuteilen. Es wird angenommen, daß die Durchführung zwei oder drei Jahre beanspruchen wird. Da Rußland die eine Hälfte des wichtigsten Rüstungsmaterials bereits zum Abtransport zugewiesen wurde, werden die Delegierten die zweite Hälfte nach den Anteilen des im Pariser Abkommen vom Jänner 1946 festgelegten Schlüssels aufzuteilen haben. Norwegen mit einer Zuteilung von 1,9 Prozent, Ägypten mit 0,2 Prozent und die Tschechoslowakei mit 4,3 Prozent haben das Abkommen bisher noch nicht ratifiziert, dürften die Unterzeichnung aber nachholen. Die Anteile der übrigen Nationen sind: Albanien mit 0,35 Prozent, USA mit 11,8, Australien mit 0,95, Belgien mit 4,5, Kanada mit 1,5, Dänemark mit 0,35, Frankreich mit 22,8, Großbritannien mit 27,8, Griechenland mit 4,35, Indien mit 2,9, Luxemburg mit 0,4, Neuseeland mit 0,6, Holland mit 5,6, die Südafrikanische Union mit 0,10 und Jugoslawien mit 9,6 Prozent.

Die sowjetische Anklagevertretung hat für alle Angeklagten im **Nürnberger Prozeß die Todesstrafe** beantragt.

**Dreimächteerklärung an Spanien.** Die Regierungen der Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreichs haben eine Dreimächte-Erklärung gegen Franco-Spanien abgegeben, in welcher festgestellt wird, daß das spanische Volk, solange General Franco die Herrschaft in Spanien innehat, nicht zu einem vollen, wirklichen Einvernehmen mit jenen Nationen der Welt gelangen kann, die in gemeinsamer Anstrengung den deutschen Nationalsozialismus und den italienischen Faschismus niedergeworfen haben, nach deren Muster Spanien regiert wird. Das spanische Volk soll sein Schicksal selbst in die Hand nehmen, die drei Mächte hoffen, daß führende

patriotisch gesinnte Spanier bald Mittel und Wege finden, um den friedlichen Abtritt Francos, die Abschaffung der Palange und die Herstellung einer provisorischen Interimsregierung herbeizuführen. Die drei Mächte stellten die Anerkennung einer demokratischen Interimsregierung in Aussicht. Die Frage der Aufrechterhaltung oder des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen durch die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und der USA, zu dem gegenwärtigen spanischen Regime wird je nach den Ereignissen und unter Berücksichtigung der Anstrengungen, die das spanische Volk zur Erringung der Freiheit unternimmt, entschieden werden.

Der Präsident der britischen Handelskammern Lord Balfour erklärte, daß die Bedingungen der Anleihe, die Großbritannien von den Vereinigten Staaten erhalten solle, unannehmbar seien.

Attlee beantwortete im Parlament einige Anfragen über die Stellungnahme der britischen Regierung zu Churchills Rede in Amerika, in welcher der ehemalige britische Premier für eine brüderliche Vereinigung zwischen Großbritannien und den USA eingetreten war. Attlee erklärte, daß Churchill für sich selbst gesprochen habe. Die britische Regierung habe von der Rede keine Kenntnis gehabt, sie werde aber auch nicht dagegen Stellung nehmen, weil jeder Privatmann seine eigenen Anschauungen in einer Rede ausdrücken könne. Die offizielle Politik Großbritanniens steht auf dem Standpunkt,

daß der Weltfrieden nicht durch zweiseitige Abkommen gesichert werden könne, sondern nur durch die Zusammenarbeit der Vereinten Nationen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat eine Erklärung abgegeben, daß sie der Ansicht sei, daß ein Regierungswechsel in Spanien angezeigt sei. Sie glaube aber nicht, daß die Angelegenheit vor den Sicherheitsrat gebracht werden solle. Der Regierungswechsel in Spanien ist eine Angelegenheit des spanischen Volkes, das zu entscheiden habe, unter welcher Regierungsform es leben wolle.

Eine Reuter-Meldung besagt, daß Polen die französischen Bestrebungen gegen eine Zentralregierung in Deutschland unterstütze.

In den Gebieten der amerikanischen und englischen Verwaltungszone in Triest ist der Generalstreik ausgerufen worden, weil die Arbeiter

verlangen, daß der Polizeidienst von wirklichen Antifaschisten versehen werde.

In Ägypten verlangte die Wafd-Partei die vollständige Räumung des Landes durch die britischen Truppen; außerdem soll die ägyptisch-britische Verwaltung des Sudans ausschließlich in die Hände Ägyptens gelegt werden. Bei Verweigerung dieser Forderungen will Ägypten die Angelegenheit vor die UNO bringen.

In Nürnberg wurde eine Geheimsitzung wegen Beschleunigung des Prozeßverfahrens abgehalten.

Der neue finnische Staatspräsident Paasikivi hat den Amtseid geleistet. Er hat erklärt, daß die Hauptbestrebungen Finnlands darauf gerichtet sein werden, die Waffenstillstandsbedingungen zu erfüllen.

Die russischen Truppen haben Mukden als Auftakt zur vollständigen Räumung der Mandschurei verlassen.

Am 11. ds. wurde in Moskau die erste Tagung des neugewählten Obersten Sowjets eröffnet.

Polen hat die österreichische Regierung anerkannt und wünscht mit ihr in diplomatische Beziehungen zu treten.

Der bedeutendste Warenhauskonzern der USA, bemüht sich um die Wiederbelebung des Handelsverkehrs mit Österreich.

In Paris wird am 15. März der Prozeß gegen Dr. Marcel Petiot beginnen. Der Massenmörder behauptet, daß er das Haupt einer geheimen Widerstandsorganisation war und daß die Opfer, unter welchen viele Gestapospione waren, aus politischen Gründen ausgerottet wurden.

Bei den Londoner Grafschaftswahlen konnte die Labour-Party die Zweidrittelmehrheit erringen.

## Internationaler Frauentag in Waidhofen und im Ybbstal

Der 8. März ist in allen freien, demokratischen Ländern der Kampftag der Frau. Wie am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, finden auch am 8. März überall in der Welt große Feiern zu Ehren der arbeitenden Frauen statt. Das Frauenkomitee der Kommunistischen Partei veranstaltete in diesen Tagen Festversammlungen in Waidhofen a. d. Ybbs, Böhlerwerk, Hilm-Kematen und Gstadt.

Das Interesse an diesen internationalen Frauentagsfeiern war überall sehr groß, wie die Teilnehmerzahl von mehr als 1000 Besuchern beweist. Die Festräume in den einzelnen Orten waren besonders schön geschmückt und gaben den Veranstaltungen auch einen würdigen Rahmen. In allen drei Ortsgruppen begrüßten die Frauenleiterinnen. In Waidhofen eröffnete die älteste Genossin aus dem Frauenkomitee die Versammlung und begrüßte alle Erschienenen, besonders den Stadtkommandanten von Waidhofen, a. d. Ybbs, Herrn Major Schuljak, den Politoffizier Herrn Major Loskutow und Gattin, Herrn Bürgermeister Erich Meyer und Genossin Winarsky. Nach der Begrüßung sprach Frau Loiskandl den „Kampfruf“ von Ricard Dehmel und nach einem feierlichen Quartett der Kapelle Bauml das „Erntelied“ vom selben Dichter.

Stürmisch begrüßt, begann Genossin Winarsky ihre Festrede. Sie sprach als Frau zur Frau und erinnerte daran, daß in der Zeit des Faschismus die Frauen das Bitterste zu ertragen hatten. Sie gedachte der vielen toten Frauen und Kinder, die oft unter den schrecklichsten Martern in den Konzentrationslagern hingerichtet wurden. Als Clara Zetkin im Jahre 1910 den 8. März zum Kampftag der Frau bestimmte, war die Gleichberechtigung der Frau noch lange nicht durchgeführt. Damals hieß die Parole der Frauen: Kampf gegen die Kinderarbeit, Kampf für das Wahlrecht der Frau, für den Schutz von Mutter und Kind. Es war der erste Schritt einer Frau für die Frauen. Die Zeit nach dem ersten Weltkriege brachte die Frauen einen großen Schritt vorwärts, viele ihrer Forderungen wurden erfüllt, die Gleichberechtigung der Frau wurde praktisch anerkannt, bis im Jahre 1934 dem Faschismus Tor und Angel geöffnet wurden. Damals begann das große Schweigen, die Arbeiter wurden unterdrückt, die Frauen rechtlos gemacht. Der grüne und der braune Faschismus haben den Arbeitern den 1. Mai und den Frauen den 8. März geraubt. „Heute ist Österreich wieder frei und wir Frauen müssen unsere Rechte verteidigen. Nur wir Frauen sind rechtlos, die wir nicht wollen, daß wir nicht frei sind. Die Gefahr ist noch nicht vorüber, im faschistischen Spanien warten Frauen auf das Todesurteil, es ist unsere Pflicht, ihnen zu helfen. Daß dies überhaupt heute noch möglich ist, zwingt uns, wachsam zu sein und alles zu tun, um zu verhindern, daß unsere Männer und Kinder noch einmal von unserer Seite gerissen werden. Alle Frauen, ob sie der KP, der SP, oder der VP angehören, sie alle weinen und trauern um irgend jemand, den sie in den letzten sieben Jahren verloren haben. Es sind Frauenstränen, die wir in Zukunft verhindern können, wenn wir uns unserer Macht und Stärke bewußt sind.“ Im folgenden schilderte Genossin Winarsky in eindrucksvollen, aufpeitschenden Worten die KZ-Schicksale der Frauen und Kinder, sie erzählte aus den schrecklichen Monaten ihrer eigenen Gefangenschaft, miterlebend sah die Zuhörer die „schwarze Straße“, aus welcher es kein Zurückkommen gab. „Wir sind heute frei“, rief die Rednerin aus, „aber wir haben uns nicht

selbst befreit, sondern wir sind von der Roten Armee befreit worden. Wir haben uns die Befreiung noch nicht verdient, wir müssen uns ihrer erst würdig erweisen. Ich möchte hier allen Österreicherinnen eindringlich zurufen: Wartet nicht auf den Segen, der von Westen kommen und UNRRA heißen will, für uns geht die Sonne im Osten auf. Nach all den furchtbaren Schicksalen fordern wir Frauen völlige Entnazifizierung unseres Volkes, wir fordern Brot für uns und unsere Kinder, aber nicht als Pensionäre der Alliierten, wir wollen es durch unserer eigenen Hände Arbeit erwerben und wir können das auch, weil wir wissen, daß Österreich ein lebensfähiger Staat ist.“

In ihren weiteren Ausführungen trat Genossin Winarsky den Gerüchten über einen dritten Weltkrieg energisch entgegen. Die Stärke der Sowjetunion, die neben den Atombomben über andere noch gefährlichere Geheimwaffen verfügt, bürgt für den Frieden. Ein zweiter Umstand, der einen Krieg für den Kapitalismus nicht lohnend erscheinen läßt, ist die Verwüstung fast aller europäischen Länder. Niederösterreich und Wien haben durch den Krieg sehr gelitten. Die Bevölkerung stand vor einer Hungersnot und die Seuchengefahr war riesengroß. Die Rote Armee hat uns in allem geholfen und eine Katastrophe verhütet. Das Volk der Sowjetunion nimmt heute noch Entbehrungen auf sich, damit es uns Lebensmittel in genügender Menge liefern kann. Wir haben allen Grund, der Roten Armee und dem sowjetischen Volke für ihre wertvolle Hilfe zu danken.

Wenn wir Frauen Forderungen stellen, so sind sie Schutz der Frauen, Schutz unserer Jugend, Arbeit für alle und vor allem wünschen wir uns, daß wir keine Tränen mehr weinen brauchen. Wir Frauen denken an Rußland, dort ist die Frau dem Manne wirklich gleichgestellt.

Am Schlusse ihrer Rede verliest Genossin Winarsky ein Begrüßungstelegramm an die Frauen der Sowjetunion.

Nach den eindrucksvollen und mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen der Genossin Winarsky überbrachte eine russische Frau, und zwar Frau Loskutow, Gattin des Politoffiziers, die Grüße der Frauen aus der Sowjetunion. Sie führte aus:

„Gehörte Frauen Österreichs! Heute, den 8. März, den Tag der internationalen Solidarität der Frauen der ganzen Welt, erlaube ich mir, Ihnen die Grüße der Frauen aus der Sowjetunion zu übermitteln. Die Frauen der Sowjetunion feiern heute im Bewußtsein des vollkommenen Sieges der Roten Armee über die deutschen Faschisten den internationalen Frauentag. Das Erringen des

Sieges hat dem russischen Volk sehr viele Opfer gekostet. Es war notwendig, eine ungeheure Kraft zu sammeln und Menschenleben zu opfern, um das Volk zu befreien und den Gegner vollständig zu vernichten. Frauen der Sowjetunion haben in den schweren Zeiten des Krieges in Industrie, Transportwesen und auf den Feldern der Kolchosen sehr viel geleistet. Sie haben damit ihre Pflicht gegenüber dem Volke erfüllt. Die kämpfende Truppe der Roten Armee ist immer rechtzeitig mit Uniformen, Verpflegung und modernen Waffen in genügender Menge versorgt worden. Die Frauen der Sowjetunion haben nicht nur im Hinterland gearbeitet, sondern Zehntausende sind mit den Waffen in der Hand an die Front gegangen. Viele haben den Heldentod gefunden und das dankbare Volk hat ihre Namen in die Geschichte eingetragen. Tausende von Frauen sind mit Orden und Medaillen ausgezeichnet worden. 62 haben den Titel „Held der Sowjetunion“ erhalten. Sie waren in Flugzeugen und Panzern, als Ärztinnen und im Nachrichtendienst eingestellt.

Es hat einmal eine Zeit gegeben, in der die Frau in Rußland keine Rechte hatte. Durch die Stalinische Verfassung ist das anders geworden. In der Sowjetunion hat die Frau die gleichen Rechte wie der Mann, sie kann auch für den Obersten Rat der Sowjetunion gewählt werden. Und so sind bei den letzten Wahlen am 10. Februar 1946 88 Frauen in den Obersten Rat der Sowjetunion und 105 Frauen als Abgeordnete in den Obersten Rat der Nationalitäten gewählt worden. Sehr viel Aufmerksamkeit schenkt die Sowjetregierung den Müttern und Kindern. Die kinderreichen Mütter erhalten eine ansehnliche Summe als Unterstützung. Mütter, die 11 und mehr Kinder haben, werden mit dem Orden der Mutterheldin ausgezeichnet. Im ganzen Land sind Kinderheime und Kindergärten eingerichtet, damit die Mütter sorglos arbeiten können. Darum auch ist es möglich, daß sehr viele Frauen auf den Hochschulen der Sowjetunion studieren. Jetzt sind die Frauen der Sowjetunion sehr aktiv beim Aufbau ihrer durch die Kriegereignisse zerstörten Heimat. Es lebe der 8. März, der Tag der internationalen Solidarität der Frauen der ganzen Welt! Es lebe der große Führer der Sowjetunion, Generalissimus Stalin!“ Reicher Beifall dankte der sowjetischen Frau ihre Worte.

In Ausführung des weiteren Programmes sang Herr Franz Handl eine Arie aus dem „Zarewitsch“, Fräulein Gretl Leitner tanzte einen Walzer, der Frauenchor aus Hilm-Kematen sang die Hymne der Sowjetunion und brachte einen Sprecher zum Vortrag.

Bezirksleiterin Genossin Morawa, die in nimmermüder Arbeit die Organisation durchgeführt und durch ihre Aufmunterung manche schwierige Situation überbrückt hatte, dankte allen Anwesenden für ihr Erscheinen, den Mitwirkenden für ihre Mühe und besonders Genossin Winarsky für ihre zu Herzen gehenden Worte. Sie bedauerte, daß die zwei Bruderparteien diese Feier nicht gemeinsam abgehalten hätten. Sie gab ihrer Freude Ausdruck, daß im Saale-Vertreter aller drei demokratischen Parteien und auch Parteiloze anwesend waren. „Sie alle werden mit dem Vorsitz auseinandergelassen, daß sie keine fanatische Parteipolitik betreiben, sondern gemeinsame Aufbaubarbeit leisten für den Frieden, für die Freiheit und für das Glück unserer Jugend.“

Mit der Internationale, die alle Festgäste stehend anhörten, schloß die erste Frauentagsfeier nach 18-jähriger Unterbrechung und die Festteilnehmer gingen mit dem Bewußtsein nach Hause, an einer ersten Feier teilgenommen zu haben, die alle Anwesenden zu einem Kampfbund gegen den Faschismus und seine Greuel vereint.

## Internationale Frauentagsfeier der Sozialistischen Partei

Die Lokalorganisation Waidhofen a. d. Ybbs der Sozialistischen Partei veranstaltete ihre Feier zum internationalen Frauentag am Sonntag, den 10. März, im Saale des Sanatoriums Werner.

Gebietsobmann A. Grasmugg eröffnete die Feier mit kurzen Worten der Begrüßung an die zahlreich Erschienenen, besonders Nationalrätin Ferdinanda Floßmann und die Bezirksvertreterin Genossin Gruber. Die Kapelle

Mick Großbauer spielte einige flotte Stücke, die Mädchengruppe der Roten Falken sang einige herzzerreißende Lieder und sprach den eindrucksvollen Sprecher: „Wir sind nicht reif...“

Nationalrätin Floßmann begann ihre Festrede mit einem kurzen historischen Überblick über die Frauenbewegung, ausgehend von der Konferenz zu Kopenhagen im Jahre 1910, auf welcher der 8. März als internationaler Frauentag fest-

## Studenten

In jüngster Zeit hat sich unsere Presse mit den zum Teil sehr unerfreulichen Zuständen an unseren Hochschulen befaßt und diese Angelegenheit in das Licht der Öffentlichkeit gerückt.

Es sei vorweg gesagt, daß man zu den Absichten und in die Energie des Unterrichtsministers volles Vertrauen haben kann, dagegen läßt nach Zeitungsberichten die Ausrottung des nationalsozialistischen Ungeistes durch die Leitung der höheren Lehranstalten noch viel zu wünschen übrig. Man muß sich nur vor Augen halten, daß nach eben diesen Berichten Nazi-Studenten — es gibt trotz des Verbotsgesetzes immer noch solche — sich unterfangen, Vorlesungen zu stören, österreichische Studenten zu belästigen, Zellen zu bilden und eine Haltung an den Tag zu legen, die an gewisse Vorbilder der „Verbotzeit“ erinnert. Die akademischen Gesetze, die Hochschulautonomie, sind wohl dazu da, die Lehr- und Lernfreiheit zu garantieren, keineswegs sollen sie aber Hort und Deckmantel für Bubenreien von Jungen sein, die zu allem, nur nicht zum Studieren geneigt sind. Man kann es ja bis zu einem gewissen Grad verstehen, daß der Schulbetrieb, der im Dritten Reiche vorwiegend der Gleichschaltung und der nationalsozialistischen „Ausrichtung“ gedient hat, die zum wirklichen Studium erforderliche Konzentration unmöglich gemacht hat und dafür einer Wissenschaft Raum gegeben hat, die in den Arbeiten der sogenannten „SS-Ärzte“ in den Konzentrationslagern grauenvoll blutige Betätigung fand.

Die nationalsozialistische Reaktion, von der hier die Rede ist, muß unbedingt mit Stumpf und Stiel ausgemerzt werden. Es darf nicht sein, daß öffentliche Gelder an Unwürdige verschwendet werden, deren „Führer“ ohnehin alles bitter gehaßt hat, was nach Intelligenz aussah, während befähigte, lernwillige Jugend aus minder- oder unbemittelten Kreisen das Studium nicht bezahlen kann.

Es gibt Studenten an mittleren wie an Hochschulen, die fern vom Elternhaus, unter schwierigsten und entbehrungsreichen Verhältnissen — entbehrungsreich auch für die Eltern — ihrem Studium obliegen, Holz hacken oder sonstige untergeordnete Arbeiten verrichten müssen, nur um ein Stück Brot zusätzlich zu verdienen, weil Hunger und Studium sich schlecht miteinander vertragen. Auf der anderen Seite gibt es Studenten, die in der Lage sind, das Studium beliebig auszudehnen, weil ihre Eltern ihnen jede denkbare finanzielle Unterstützung gewähren können.

Wir appellieren an die Unterrichtsverwaltung und an den Unterrichtsausschuß des Nationalrates, dieser Frage ein besonderes Augenmerk zuzuwenden und Mittel und Wege zu finden, um be-

gabten Studenten ein völlig kostenloses Studium zu ermöglichen, darüber hinaus aber Studenten, die ein erfolgreiches Studium aufweisen, wesentlich höhere Lebensmittelpartitionen zuzubilligen. Der Einwand, daß man Begabungen nicht von vornherein feststellen kann, ist nicht ganz stichhaltig. Es gibt heutzutage in der wissenschaftlich fundierten Psychotechnik und ähnlichen Methoden durchaus Möglichkeiten, Begabungen zu erkennen. Doch nicht allein die Begabung, auch der Erfolg des Studiums — und dieser in erster Linie — soll für die Förderung und Begünstigung entscheidend sein. Um verblumelte Genies braucht man sich durchaus keine Sorgen zu machen. Im übrigen soll hier keineswegs der Schaffung eines akademischen Proletariats das Wort gesprochen werden, liegt doch diese Gefahr in Österreich mit seiner relativ größeren Zahl an Hochschulen wie etwa Deutschland besonders nahe. Dies weist gerade darauf hin, die Begabungen in der vorgesehenen Weise zu scheiden und überdies Elemente vom Studium fernzuhalten, deren antiösterreichische Gesinnung eine strenge Abweisung von allen höheren Lehranstalten gebieterisch fordert. Gewisse Typen von Schulen verdienen hier besonders hervorgehoben zu werden, deren Studenten eine Förderung erfahren sollten, das sind die Höheren Gewerbeschulen, die Handelsakademien (Wirtschaftsoberschulen) und andere Fachschulen. Die Absolventen dieser Anstalten werden in den nächsten Jahrzehnten ein weites Feld für ihre Betätigung finden.

Zum Schlusse dieser Betrachtungen noch ein Vorschlag: Man möge Studenten, die mit ausgezeichnetem Erfolg studieren und auch sonst eine einwandfreie Haltung zeigen, Reisestipendien bewilligen, die es ihnen ermöglichen sollen, die Heimat und ihre unvergleichlichen Schönheiten kennen zu lernen. Mit Bedauern kann man nämlich öfters feststellen, daß Schüler in Indien, in China, in Abessinien und natürlich in Deutschland der letzten Jahre besser Bescheid wissen, als in der eigenen Vaterstadt. Der Krieg hat hierzu viel beigetragen. Vielleicht sollte man nun doch Versäumtes nachholen und zum Nächstliegenden zurückkehren. Auch die Kostenfrage wird hier zu lösen sein. Es gibt zahlreiche Unternehmungen, die daran interessiert sind, einen gut ausgebildeten Nachwuchs zu erhalten. Sie haben ebenso wie viele Fach- und andere Verbände, Gesellschaften und Einzelpersonen in der Hitlerzeit unter allen möglichen Titeln teils freiwillig, teils gezwungen namhafte Beträge gespendet. Wie wäre es, wenn sie nun einmal für einen höheren Zweck spenden und damit gleichzeitig einen Beitrag zum sozialen Ausgleich leisten würden. Der uns heute mehr denn je not- General Zar.

# Stadt und Land

## Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

gesetzt wurde. Die politische Arbeit der Frauen spielte sich damals in den Bildungsvereinen ab, weil es ihnen verboten war, Mitglieder von politischen Vereinen zu sein. Es mußte erst ein großer Krieg kommen, um den Frauen das Wahlrecht zu geben, um der Erkenntnis Raum zu geben, daß die Arbeiterbewegung durch die Gleichberechtigung der Frau nur gestützt werden könne. Die Frauen müssen hinter den Forderungen der Arbeiter stehen, sie verleihen diesen Forderungen dann größten Nachdruck.

Die gegenwärtige Generation hat die Entwicklung von der Habsburger-Monarchie bis zum heutigen Tage miterlebt. Wir sind stolz darauf, daß es Sozialdemokraten waren, die nach dem ersten Weltkrieg den neuen Staat geschaffen haben, ein Österreich, das als blutendes Herzstück der ehemaligen Monarchie übrig geblieben war. Den Glauben, den wir damals in den neuen Staat und in die sozialdemokratische Bewegung hatten, erbeutet uns auch heute und gibt uns die Kraft, allen Hindernissen zum Trotz ein neues Österreich aufzubauen.

Unsere Partei hat immer wieder auf die Gefahr eines Krieges hingewiesen. Es war damals umsonst, weil die Masse der Bevölkerung der tödlichen Propaganda des Nationalsozialismus unterlegen ist. Die Abwehrkraft des österreichischen Volkes wurde schon in den Jahren 1933/34 geschwächt, weil die Regierung damals auf die Mitarbeit der Arbeiter verzichtet hat, zu einer Zeit also, in welcher die Arbeiter noch von Abwehrwillen erfüllt waren. Nun haben wir den zweiten Weltkrieg verloren, Österreich ist zwar wieder ein selbständiger Staat, aber er hat noch keine freie Gesetzgebung, alle Vorlagen müssen zuerst die Zustimmung der Alliierten erhalten. Wir sind in vieler Beziehung auf die Hilfe der Alliierten angewiesen, aber wenn man uns den Vorwurf macht, daß unsere Arbeit zu wenig wirkungsvoll ist, dann müssen wir antworten, daß man uns nicht erlaubt, unser Leben so zu gestalten, wie wir es wollen. Einige unserer ersten Forderungen sind: Sendet unsere Kriegsgefangenen zu uns zurück, lockert die Demarkationslinien, dann werden wir auch den Vorwurf über zu schleppende Entnazifizierung aus der Welt schaffen können! Gebt uns Klarheit über unseren Staatshaushalt, den wir nicht aufstellen können, weil wir die Belastungen nicht kennen, welche uns durch die Kosten der Besatzungstruppen auferlegt werden. Wir Frauen fordern überdies die volle Gleichberechtigung mit dem Mann, wir verweisen darauf, daß es in der höheren Verwaltung noch immer keine Frauen gibt. Wir fordern gleichen Lohn bei gleicher Leistung, wir fordern ein Gesetz über den Schutz der Frau!

Genossin Floßmann wendete sich im folgenden gegen die Gerüchte über einen dritten Krieg, sie sprach vom Nürnberger Prozeß, der keine Sühne für die vielen Verbrechen der Nationalsozialisten bringen wird, sie wandte sich gegen die Folterungsmethoden in den Konzentrationslagern und verwies auf die Demokratie, die das köstlichste Geschenk unseres neuen Staates ist. Die Demokratie verteidigen, heißt die Jugend in demokratischen Sinne erziehen. Ohne den Haß fortzusetzen zu wollen, müssen wir dennoch sagen, daß Lehrer nicht in der Schule bleiben können, wenn sie auch noch so kurze Zeit der nationalsozialistischen Partei angehört haben. Wir wollen ihnen die Existenzgrundlage nicht nehmen, aber wir müssen fordern, daß die Schule von jedem Nazigeist rein werde. Nur so können wir die Jugend frei machen.

Wir haben einmal die Lösung ausgegeben: Nie wieder Krieg! Diese Parole hat nicht die Kraft gehabt, die Massen des Volkes zu überzeugen, darum gehen wir heute eine neue Parole aus: Wir wollen uns den Weltfrieden erkämpfen! Wir wollen nur mehr einen Anschluß, und das ist der Anschluß an die Vereinten Nationen. Das Wort Frieden soll wieder allen, besonders aber der Jugend, einprägen werden. Friede ist unserer Heimat beschieden, er soll endlich die ganze Welt erfassen. Darum, Arbeiter und Frau, werde international!

Nach dem reichen Beifall dankte Genosse A. Gramugg der Rednerin für ihre klaren und interessanten Ausführungen. Nach einigen Musik- und Gesangsvorträgen wurde die Feier mit dem Gruß „Freundschaft“ geschlossen.

**Vom Standesamt. Geburten:** Am 7. März ein Knabe Helmut der Eltern Johann und Anna Aigner, Kontrollassistent, Ybbsitz, Maisberg 49. Am gleichen Tag ein Knabe Ferdinand der Eltern Peter und Rosina Wechsauer, Landwirt, Waidhofen-Land, 2. Krailhofrotte 6. Am 9. ds. ein Knabe Florian der Eltern Florian und Josefa Teufel, Landwirt, Schadneramt 67. — **Todesfälle:** Am 7. März Stephan Theuretsbacher, Ausnehmer, Waidhofen-Land, Maierrotte 2, 81 Jahre. Am gleichen Tag Anna Peham, im Haushalt tätig, Winklarn Nr. 67 bei Amstetten, 29 Jahre. Am 9. ds. Josef Sulzbacher, Altersrentner, Waidhofen, Lahrendorf 17, 81 Jahre. Am 10. ds. Elisabeth Zarl, Ausnehmerin, Waidhofen-Land, 3. Rinnrotte 5, 73 Jahre. Am 5. März Alois Brachner, Fürsorgetrentner, Waidhofen, Wienerstraße 47, 59 Jahre.

**An die Bevölkerung von Waidhofen und Zell!** Ein langegehegter Wunsch der Waidhofener Jugend, einen schönen, modernen Sportplatz zu besitzen, geht nun in Erfüllung. Dem Bürgermeister Erich Meyer gelang es im Verhandlungswege, das an den alten Sportplatz angrenzende, der Stadtpfarre gehörige Grundstück auf zehn Jahre zu pachten und somit die Grundlage für eine größere, den heutigen Ansprüchen gerechtwerdende Sportanlage zu schaffen. Nach den Plänen des Stadtbauamtes wird das Spielfeld im internationalen Ausmaß mit einer 400 Meter langen Aschenlaufbahn umgeben sein, die es ermöglicht, auch leichtathletische Wettkämpfe hier durchzuführen. Eine große Sitztribüne im Schatten der Allee-bäume sowie eine Umkleekabine mit Badegelegenheit ist vorgesehen. Mit einem Wort, ein kleines Stadion. Gewaltige Erdbewegungen sind notwendig, um eine ebene Spielfläche zu schaffen, ebenso sind 310 Kubikmeter Schlacke für die Aschenbahn anzufahren. Die sportbegeisterte Jugend hat nun Gelegenheit, in ihrer Freizeit mitzuarbeiten, um dieses Werk gelingen zu lassen. An die gesamte Bevölkerung ergeht nun der Ruf, durch freiwillige Spenden einen kleinen Teil beizutragen, damit Waidhofen als Fremdenverkehrsort um eine schöne, der Allgemeinheit dienende Anlage bereichert wird. Zu diesem Zweck veranstaltet der Sport- und Kulturausschuß der Stadtgemeinde am Sonntag, den 17. März, eine Straßensammlung, der sich niemand verschließen möge. Außerdem wird ein Spendenbuch bei der Stadtgemeinde aufgelegt, wodurch hochherzigen Förderern Gelegenheit geboten wird, größere Beträge für diesen Zweck zu zeichnen.

**Gedenkstunde für die Opfer des März 1938.** Montag, den 11. März, fand in den Räumen des Bezirkssekretariates der Österreichischen Volkspartei eine stille Gedenkstunde statt, in der Rückblick gehalten wurde auf die Ereignisse des letzten Jahres. Eingeleitet wurde die Feier durch das Gedicht „Österreich, du freie Erde“, das der Realschüler Helmberg in formvollendeter Weise vortrug. Hierauf spielte das Streichquartett unter der Leitung von Professor Stepanek ein Adagio von Mozart, das eine würdige Einstimmung zur Feierstunde bildete. Als erster Redner sprach Bezirksleiter Hanl über die Ereignisse von 1933 bis 1938 und gab eine sachliche und unparteiische Schau jener Kampffahre Österreichs. Dann sprach Hauptschuldirektor Helmetzschläger Worte des Gedenkens für alle Opfer der Ereignisse des 11. März ohne Unterschied der Partei oder Konfession. In packender Weise gab er einen Überblick über jene Märztage in Waidhofen und gab als Mahnung mit, daß all diese Opfer uns Österreicher verpflichten, zusammenzustehen und gemeinsam zu arbeiten am Aufbau unseres geliebten Vaterlandes. Mit einem Andante von Schubert wurde weihvoll die Feierstunde geschlossen.

**Einheit der Jugend.** Am 12. ds. fand im Jugendheim der Freien österr. Jugend eine Zusammenkunft der Mitglieder statt. Ortsleiter Hauer begrüßte als Gast den Führer der Sozialistischen Jugend Emmerich Schauer, den Stellvertretenden Ortsleiter von Böhlwerk Richard Neumann und den Bezirksleiter der FÖJ. Ernst Sulzbacher. Jugendführer Schauer wurde gebeten, einige

Worte an die Jugend zu richten. Dieser führte unter anderem aus, daß die Sozialistische Jugend die Zusammenarbeit mit der FÖJ. nur begrüßen könnte und daß unbedingt eine Einigung hergestellt werden müßte, um die gemeinsamen Ziele geschlossen zu erkämpfen. Der Bezirksleiter Ernst Sulzbacher schloß diese Aussprache in der Hoffnung, den Grundstock zur Zusammenarbeit gelegt zu haben, mit den Worten: „Wir wissen, daß die Jugend sich einig sein möchte, doch in den Parteien noch nicht die Macht hat über ihr Ideal über ihr Schicksal zu entscheiden. Doch die neue Generation wird, wenn sich die alten Geister auch noch so wehren, die Einheit, das große Ziel der FÖJ. erreichen. Anschließend wurde der Volkstraumtag 1946 im Erinnern an den 13. März 1938 schlicht, doch würdig begangen.“

**Von der Volks- und Hauptschule.** Die Schulsammlung für die Erhaltung der Kriegsgräber ergab den hohen Betrag von S 1407.79.

**Wäre so etwas in Waidhofen möglich?** Vor einigen Wochen erschien unter diesem Titel ein Artikel in unserem Blatte, welcher auf die Notwendigkeit eines Theatersaales hinwies und als geeigneten Platz dafür den Kinderspielplatz bezeichnete. Wir haben aus den Kreisen der Bevölkerung einige Zuschriften erhalten, die das Projekt zwar grundsätzlich begrüßen, es aber aus örtlichen oder zeitgebundenen Gründen aufs schärfste ablehnen. Eine dieser Zuschriften, sie stammte von Frau Rosina Egger, der einzigen Frau im ehemaligen sozialdemokratischen Gemeinderat, gibt eine kleine historische Schau über das Werden dieses Platzes. Der damals neu angelegte Schillerpark war für die Sommergäste reserviert und Kinder durften darin nicht spielen;

außerdem war dieser alte Friedhofplatz für spielende Kinder sehr unhygienisch. Nach langem Kampfe und langen Vorarbeiten gelang es Frau Egger, einen Gemeinderatsbeschuß zu erwirken, nach welchem der alte Ochsenplatz zum Kinderspielplatz wurde. Einige Jahre hatten die Kinder dort wirklich einen idealen Spielplatz, aber im Laufe des Krieges wurden sie wieder verdrängt, weil der Platz als Ablagerungsstätte für scharfkantige Pflastersteine verwendet wurde. Nun, nach dem Kriege, sollen die Kinder wieder zu ihrem Rechte kommen, ihr Spielplatz soll noch schöner und angenehmer werden als er früher war. Das wird eine größere Kulturtat als der Bau eines Theatersaales sein. Im weiteren wendet sich Frau Egger gegen die Beunruhigung der Bewohner jener zwei Häuser, die auf Vorschlag des Artikelschreibers abgetragen werden sollen, um dem großen Bau mehr Geltung zu verschaffen. Abgesehen davon, daß das Projekt aus finanziellen Gründen noch lange undurchführbar sein wird, können die Bewohner dieser zwei Häuser ganz beruhigt sein, denn ein Wegreißen wäre natürlich erst nach einem freiwillig durchgeführten Verkauf möglich und da erst nach Unterbringung sämtlicher Bewohner in anderen Wohnungen. Ein anderer Einsender stellt fest, daß wir an den Bau eines Theatersaales erst dann gehen dürfen, wenn die nassen und finsternen Wohnungen in der Hintergasse und im Fuchslug zu gesunden Wohnstätten umgebaut worden sind. Der Schreiber dieser Einsendung weist darauf hin, daß die kleinen Häuser auf der Au, die bei einem Bombenangriff stark beschädigt wurden, noch immer nicht hergerichtet werden konnten, weil kein Material dazu da ist. Er fragt mit Recht, ob die Schwierigkeiten deshalb so groß sind, weil arme

Leute darin wohnen müssen, obwohl sie kein Dach über ihrem Kopfe haben. Hier wäre es Pflicht der Gemeinde, helfend beizuspringen. Aus diesen und anderen Zuschriften geht hervor, daß die Bevölkerung von Waidhofen auf dem Standpunkt steht, daß es heute noch weitaus wichtigere Aufgaben zu lösen gibt, als den Bau eines Theatersaales durchzuführen.

**Tod eines bekannten Waidhofners.** Am 9. ds. ist Herr Josef Sulzbacher, Lahrendorf 17, nach längerer Krankheit im 82. Lebensjahre gestorben. In St. Gallen, Steiermark, geboren, kam er als junger Sensenschmied nach Waidhofen und arbeitete mehrere Jahrzehnte in den hiesigen und umliegenden Sensenwerken. Dann übernahm er die Stelle als Truchseß bei der Leichenbestattung Nagl in Waidhofen und half als solcher während fast 24 Jahren, 6500 Mitmenschen ein würdiges Begräbnis zu bereiten. Auch war er seit Anfang des ersten Weltkrieges Messner in der Spitalkirche. Im Juli 1941 feierte er mit seiner Gattin Theresia geb. Luger die goldene Hochzeit. Die Sensenschmiedinnung verlor in ihm eines ihrer ältesten Mitglieder. Alle, die ihn näher kannten, werden diesem rechtschaffenen, fleißigen und äußerst pünktlichen Mann ein ehrendes Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

**Gauskimeisterschaften der „Naturfreunde“.** (Der Bericht konnte wegen Platzmangel nicht früher gebracht werden.) Fünfundvierzig unentwegte Naturfreunde-Wintersportler trafen sich am 16. und 17. Feber in Waidhofen, um die diesjährigen Gauskimeisterschaften des TV. „Die Naturfreunde“ auszutragen. Am Samstag gelangte der Abfahrtslauf vom Schnabelberg zur Durchführung. Das Ziel mußte wegen der schlechten Schneever-

## Die städtische Leihbücherei Waidhofen a. d. Ybbs und ihre Leser

Die städt. Leihbücherei Waidhofen ist seit 15. November 1945 wieder in Betrieb. Dank des Entgegenkommens der Gemeindeverwaltung konnte auch die Beheizungsfraue günstig gelöst werden. Es steht uns an zwei Nachmittagen ein geheizter Raum zur Verfügung, so daß die Ausleihe einmal wöchentlich und die notwendigen Instandhaltungsarbeiten an einem zweiten Nachmittag möglich sind.

Vor der Wiedereröffnung wurden mit Sorgfalt alle jene Werke ausgeschieden, die den nationalsozialistischen Ungeist vorbereiteten, förderten und stützten und so ihr gerüttelt Maß an Schuld trugen für das unermessliche Leid, das dieses faschistische System über die Menschheit brachte und in seinen Folgen noch bringt. Eine amtliche, allerdings vielfach ergänzungsbedürftige Bücherliste leistete dabei wertvolle Hilfe.

Durch Einstellen von Neuerscheinungen und älteren wertvollen Büchern, durch zahlreiche Spenden der Leser, für die hiemit herzlich gedankt sei, wurde neuer, wertvoller und einwandfreier Lesestoff gewonnen. Derzeit fast unersetzlich ist allerdings der Verlust vieler wertvoller Werke, die auf Befehl der nationalsozialistischen Büchereistelle in Wien ausgeschieden und vernichtet wurden, darunter fast alle englischen und französischen modernen Autoren, fast alle russischen Schriftsteller — einige Werke wurden glücklicherweise wahrscheinlich übersehen — und eine große Anzahl österreichischer und deutscher Werke, vom einfachen Unterhaltungsbuch bis zu den wertvollsten Erscheinungen unserer Literatur.

Der äußere Zustand eines sehr großen Teiles der Bücher ist sehr schlecht. Mit der Restaurierung und dem Neubinden der wertvolleren Werke wurde bereits begonnen; Mangel an Material vor allem verlangsamt diesen Verjüngungsprozeß. Um so mehr ist Schonung und sorgsamste Behandlung aller noch in gutem Zustande befindlichen Bücher notwendig.

Als Menschen, die Bücher lieben, wollen wir uns einige kurze Gedanken darüber machen, warum die Bücher diese besondere Rücksicht fordern können, und wie diese praktisch aussehen soll.

Machen wir uns zuerst einmal klar, wieviel Arbeit in einem Buch steckt! Zunächst die große geistige Arbeit des Verfassers, natürlich graduell verschieden, aber in jedem Falle eine Arbeit vieler Nächte und Tage; von großen Dichtern, z. B. einigen der größten Österreicher wissen wir, welche Mühe, Qual fast, ihnen die endgültige Gestaltung ihrer Werke war. So von Saar, Stifter und dem großen Satiriker Karl Kraus. Ist die Arbeit des Schriftstellers getan, so folgt die eigentliche Arbeit des Verlegers und seines Herstellerstabes, dann die des Setzers, des Druckers, des Buchbinders, des Buchhändlers. Viele Hände müssen sich regen, bis das Buch jene Gestalt gewinnt, die unser Auge und Herz erfreut. Und was bedeutet das fertiggestellte Buch für den Leser? Es gibt uns Einblicke in die tiefsten Zusammenhänge des menschlichen Lebens, es erschüttert und erbaute uns, wir lernen aus ihm und im geringsten Falle bereitet es uns eine Stunde der Unterhaltung, der Entspannung, die wir auch oft dringend brauchen. Und wenn wir von der Gesamtkultur eines Volkes reden, so spielt bei der Wertung derselben seine Literatur, das heißt sein geistiges in den Büchern niedergelegtes Leben, fast die wichtigste Rolle.

Hat nun dieses, scheinbar aus totem Material bestehende, aber von tiefstem Leben erfüllte Gebilde, das Buch, Anspruch auf eine seinem Wesen und seiner Bedeutung für uns entsprechende Behandlung? Gerade ihr, liebe Leser, müßt diese Frage mit „Ja“ beantworten!

Dennoch aber sind die Erfahrungen, die mancher Bibliothekar, auch der Bibliothekar der Stadt Waidhofen und seine Mitarbeiter machen, oft nicht erfreulich. Bei manchem neu eingestellten Werke mußten trübe Feststellungen gemacht werden. Gut gebundene, neue Bücher hingen nach dreibis viermaligem Entleihen nur mehr lose im Einbände, auf manchem Blatt hatten Kinderhände die ersten Zeichenkünste geübt, so rar ist das Papier nun doch nicht, daß gerade ein Buch für diese sonst vielleicht notwendige Tätigkeit benutzt werden müßte. Fettflecke sind ja seltener geworden, aber Risse finden sich oft in Blättern, die durch normalen Gebrauch kaum erklärt werden können usw.

Solche Feststellungen treffen gewiß nur einen Teil der Leser, aber die ganze Leserschaft leidet unter solemchem Mißbrauch. Richtig ist, daß an vielen Werken unserer Bücherei nicht mehr viel verdorben werden kann, gerade deshalb müssen wir aber Sorge tragen, daß die neu eingestellten Bücher so behandelt werden, daß allmählich das ganze Gesicht unserer Bücherei ein anderes wird.

Ein Wort zuerst an unsere jugendlichen Leser! Ihr seid die eifrigsten, die empfänglichsten und be-

geistertsten Leser. Werdet auch die sorgsamsten in der Behandlung der Bücher. Ihr habt die Fähigkeit, euch ganz in den Inhalt eines Buches zu versenken, denkt daran, daß die möglichst lange Erhaltung des Buches die Vorbedingung hierzu ist. Spielt ein bißchen Erzieher bei euren jüngeren Geschwistern, die von Büchern noch nichts verstehen. Sorgt, daß die für euch bestimmten Schätze nicht in ihre und überhaupt nicht in unberufene Hände kommen!

Allen Eltern, besonders denen, die selber Leser sind, legen wir den gleichen Wunsch an das Herz. Es ist eine schöne Aufgabe, die Kinder nicht nur den Umgang mit Menschen, sondern auch den mit Büchern, unseren besten Freunden und Tröstern, zu lehren. Und ihr, liebe Leser insgesamt, euch allen bedeutet das Buch etwas: das erste ist das gute Beispiel, das eigene vorbildliche Verhalten in unserem Umgang mit Büchern! Arbeitet mit uns, die ehrenamtlich, nur aus Liebe zum Buche und seiner Kulturaufgabe gerade in unserem neuen Österreich die Büchereiarbeit leisten, dafür, daß die Leihbücherei der Stadt Waidhofen in ein paar Jahren ein so schmeckendes Gesicht bekommt, wie es Natur und Kunstsinne unserer Vorfahren der Stadt selbst gegeben haben.

Ein paar praktische Winke und Wünsche zum Schluß: Der Einband eines Buches darf beim Lesen nicht umgebogen werden, sonst geht es aus den Fugen. Man liest nicht beim Frühstück und beim Essen, Kaffee- und sonstige Flecke sind die unausbleibliche Folge. Das Umblättern soll, auch wenn das Buch noch so spannend ist, nicht so hastig erfolgen, daß das Blatt einen Rib bekommt, es ist auch möglich, ohne die Finger zu befeuchten, was Flecken hinterläßt und auch hygienisch nicht einwandfrei ist. Zum Austragen jugendlicher Kämpfe sind Bücher nicht die richtigen Waffen. Bei Zornausbrüchen muß es ja nicht gerade das Buch sein, das in die Ecke fliegt. Kinder, die noch nicht lesen können, brauchen noch keine fürs Leben bestimmte Bücher, auch nicht illustrierte Zeitschriften, die unersetzlich sind, oft zeiterschichtlich wichtig und interessant, keinesfalls aber die Stelle von Bilderbüchern oder Malbüchern vertreten dürfen. Vielleicht findet mancher Leser noch andere Möglichkeiten, wo er seine Liebe zum Buch und seine praktische und nutzbringende Mitarbeit an unserer Bücherei beweisen kann.

R. Hauer.

hältnisse zum Pächterstadel verlegt werden. Die Laufzeiten der Läufer zeigen, welche Schneeverhältnisse waren und mit welchen Schwierigkeiten sie kämpfen mußten. Jungmann Gustl Maderthaler lief mit 2.05 Min. die Tagesbestzeit. Der Samstagabend vereinigte Wettkämpfer und die Naturfreunde Mitglieder von Waidhofen zum Festabend im Sanatorium Werner. Der Obmann der Ortsgruppe Waidhofen, Gen. Franz Döberl, eröffnete den Abend und begrüßte die Vertreter der Arbeiterparteien und die Anwesenden. Der Sonntag brachte eine kleine Entschädigung für die verschiedenen Ausfälle. Beim Torlauf am Schnabelbergsteilhang schlugen die Schifahrerherzen höher. Bei einer wunderbaren Schneelage und bei einer schwierig ausgestreckten Laufstrecke, die von den Läufern großes technisches Können verlangte, wurden gute Ergebnisse erreicht. Die beste Zeit fuhr Franz Döberl mit 48.2 Sek. und 45.8 Sekunden, d. s. 1.34 Minuten, während bei den Frauen Dinnerl Mayerhofer ihren Sieg des Vortages wiederholen konnte. Den Abschluß bildete die Siegereinrückung und Siegerehrung, wobei drei Ehrenpreise der Stadt Waidhofen zur Verteilung gelangten. Die Ergebnisse lauten: Abfahrtslauf: Frauenklasse: 1. Dinnerl Mayerhofer, TVN, Waidhofen, 4.34.5 Min.; 2. Adi Kohout, TVN, Waidhofen, 5.48.5 Min.; 3. Steffi Reith, TVN, Waidhofen, 5.50.5 Min. Jugendklasse: 1. Leopold Mayerhofer, TVN, Waidhofen, 2.50.5 Min.; 2. Kurt Pichler, TVN, Waidhofen, 3.20 Min.; 3. Sigi Bärenkopf, TVN, Amstetten, 3.24 Min. Jungmänner: 1. Gustl Maderthaler, TVN, Waidhofen, 2.05 Min. (Tagesbestzeit); 2. Robert Karas, TVN, Waidhofen, 2.59 Min.; 3. Josef Langmann, TVN, Amstetten, 3.28 Min. Allgemeine Läuferklasse: 1. Franz Döberl, TVN, Waidhofen, 2.16 Min.; 2. Otto Kuttner, TVN, Kematen, 3.07 Min.; 3. Friedl Deutzbacher, TVN, Waidhofen, 3.21 Min. Altersklasse I: Hans Brandstetter, TVN, Amstetten, 6.42 Min., und in der Altersklasse II: Alois Heilinger, TVN, Waidhofen, 4.40.5 Min. Torlauf: Frauenklasse: 1. Dinnerl Mayerhofer, 1.38.3 Min.; 2. Adi Kohout, 1.46.1 Min.; 3. Felicitas Wimberger, TVN, Amstetten, 1.52.7 Min. Jugendklasse: 1. Franz Schramböck, TVN, Waidhofen, 1.37.2 Min.; 2. Leopold Mayerhofer, 1.43.9 Min.; 3. Sigi Bärenkopf, 2.01.5 Min. Jungmänner: 1. Gustl Maderthaler, 1.45.6 Min.; 2. Robert Karas, 1.51.6 Min.; 3. Alfred Eder, TVN, Waidhofen, 1.54.3 Min. Allgemeine Läuferklasse: 1. Franz Döberl, 1.34.00 Min. (Tagesbestzeit); 2. Fritz Wimberger, TVN, Amstetten, 1.49.5 Min.; 3. Ernst Durst, TVN, Waidhofen, 2.00 Min.; 3. Leopold Wimberger, TVN, Amstetten, 2.00 Min. (totes Rennen). Altersklasse: 1. Alois Heilinger, 3.25.5 Min.; 2. Hans Brandstetter, TVN, Amstetten, 3.47.7 Min.; 3. Stefan Forster, 4.35.3 Min. Alpine Kombination (Abfahrts- und Torlauf): Frauenklasse: 1. Dinnerl Mayerhofer, 200 Punkte; 2. Adi Kohout, 171.43 Pkt.; 3. Felicitas Wimberger, 146.93 Pkt. Jugendklasse: 1. Leopold Mayerhofer, 193.58 Pkt.; 2. Franz Schramböck, 174.54 Pkt.; 3. Sigi Bärenkopf, 163.39 Pkt. Jungmänner: 1. Gustl Maderthaler, 200 Pkt.; 2. Robert Karas, 164.46 Pkt.; 3. Herbert Reichert, 144.83 Pkt. Allg. Klasse: 1. Franz Döberl, 200 Pkt.; 2. Otto Kuttner, 142.77 Pkt.; 3. Fritz Wimberger, 141.90 Pkt. Altersklasse: 1. Alois Heilinger, 200 Pkt.; 2. Hans Brandstetter, 159.65 Punkte; 3. Stefan Forster, TVN, Amstetten, 123.44 Pkt. Auf Grund der Ergebnisse wurde Gaumeister für 1946/47 in der alpinen Kombination Franz Döberl (Skisportgruppe im TVN, Waidhofen) mit 191.91 Punkten vor Gustl Maderthaler (Skisportgruppe im TVN, Waidhofen) mit 159.00 Punkten, während bei den Frauen Dinnerl Mayerhofer (Skisportgruppe im TVN, Waidhofen) mit 200 Punkten Gaumeisterin wurde. Die Ehrenpreise der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs erhielten: Dinnerl Mayerhofer, Franz Döberl und Alois Heilinger. Die Naturfreunde des Ganges Amstetten danken allen denen, die für das Gelingen dieser Meisterschaft beigetragen haben. Der Arbeitssport trat an die Öffentlichkeit, trotz Schwierigkeiten, trotz schlechter Witterung hat er zum ersten Mal seit seinem Wiedererstehen die Bewährungsprobe bestanden und ruft allen zu: Werdet und werbet Naturfreunde!

**Schiausflug.** Am Sonntag, den 10. März, führte unsere Schisportgruppe im TV „Die Naturfreunde“ einen Schiausflug auf den Bauernboden (1420 m) durch. Eine größere

lustige Schar hatte sich eingefunden. Um 7 Uhr früh fuhren wir los, hinein in einen herrlichen Morgen. Es war noch nicht 11 Uhr, als wir uns auf diesem schönen Schigipfel die Hände reichten. Die Aussicht war wunderbar. Und wohl manchem von uns stand eine Träne im Auge, als wir unsere lieben Gesäuseberge und andere erblickten, die im Glanze ihres Schnees herübergrüßten. Die Abfahrt war sehr schön, doch stellenweise sehr schwer, aber in sausender Fahrt ging es talwärts. Wir alle möchten auf diesem Wege unserem Schiführer Alois Heilinger nochmals danken, daß er uns diese schönen Stunden ermöglicht hatte.

**österr. Turn- und Sportunion.** Bei der am 11. ds. stattgefundenen Ausschusssitzung wurde die Gründung einer Handball- und Leichtathletiksektion beschlossen. Sämtliche Handballer und Leichtathleten treffen sich zwecks Aufstellung der Mannschaft und Festlegung des Trainingstages am Samstag, den 16. ds. um 15.30 Uhr im Heim der Union, Ybbsitzerstraße 18. Der Turnbetrieb für Damen erfreut sich reger Anteilnahme und findet nach wie vor jeden Montag von 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr in der Realschulturnhalle statt. Neuanmeldungen werden dort jederzeit entgegengenommen. Die Tischtennissektion führt am Samstag, den 16. ds., ab 14 Uhr im Trainingsraum, Ybbsitzerstraße 18, ihre Vereinsmeisterschaft durch. Einen Sieger bei der Männerklasse zu nennen ist sehr schwer, da der Verein über etwa 10 Spieler verfügt, welche über das gleiche Können verfügen. Doch dürfte sich auch dieses Mal das Dreigestirn, Matauscheck, Damberger und Großauer die entscheidenden Spiele liefern. Bei den Damen dürfte wohl Fr. Wabro und Frau Hyra das Endspiel bestreiten.

**Zentralorganisation der Kriegsober österreichs, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Vielen Anfragen Rechnung tragend, geben wir unseren Mitgliedern bekannt, daß die Schwerkriegsbeschädigten-Ausweise ihre Gültigkeit nach wie vor weiterbehalten, neue werden zur Zeit noch nicht ausgestellt. Kameraden der Landgemeinde werden ersucht, am Sonntag, den 17. ds., vormittags ihre Lohnsteuerkarte zwecks Steuerermäßigung in unserer Kanzlei abzugeben.

**Imkerversammlung.** Sonntag, den 24. März, findet im Gasthaus Josef Hager, Ybbsitzerstraße 10, die Frühjahrsversammlung der Imker-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht die Ortsgruppenleitung. Beginn der Versammlung um 9 Uhr vormittags.

**Obst- und Gartenbauverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Alle jene, die Obstbäume zum Spritzen oder Wühlmäuse zum Vertilgen haben, melden sich sofort bei Martin Leitner, Graben 12 (Tresky-Haus), damit die Sache rasch und zuverlässig ausgeführt werden kann. Weiters geben Vereinsmitglieder 10 bis 15 kleine Samentüten in ein größeres Sackerl mit Aufschrift zwecks Einfüllung in der Ybbsitzerstraße 20 ab. Weinrebenstecklinge sind dortselbst Sonntag den 17. März zwischen 8 und 10 Uhr abzuholen. In Zell findet am Samstag den 16. ds. ab 2 Uhr nachmittags unter Führung von Herrn Riegler eine Gartenbegehung statt. Arbeitsanzug, Baumscheren und Sägen sind mitzubringen.

**Böhlerwerk**  
**Versammlung des KZ-Verbandes.** Am Freitag, den 1. März, um 16 Uhr fand im Werkshaus Böhlerwerk trotz ungünstiger Zeitanberaumung eine gut besuchte öffentliche Versammlung des KZ-Verbandes für den Bezirk Amstetten statt. Leider war der Referent Kollege Kotbauer aus St. Pölten nicht erschienen, aber nichts desto weniger nahm die Feier einen würdigen Verlauf. Die Eröffnung erfolgte durch den Bezirksleiter Anton Frießnecker aus Böhlerwerk. Im Hauptreferat sprach Kollege Sulzbacher über Aufgaben, Zweck und Ziel dieser Organisation. In seiner vorbreiflichen Rede hob er ganz besonders die Einheit und Kameradschaft hervor, die hinter Kerkermauern und Drahtverbänden des KZ geschlossen wurde und die in unserem Verband gepflegt und ausgebaut werden muß. Unsere Arbeit darf nicht mit Parteiprinzipien verzettelt werden, wenn wir unser Ziel — Wiedermachung und ein wirklich entnazifiziertes freies Österreich erreichen wollen. Bezirksleiter Frießnecker erläuterte noch die Richt-

linien des Verbandes, ferner berichtete er noch einiges über seine persönlichen Verfolgungen in unserer Gemeinde von Seiten der örtlichen SS- und Gestapospitzel. Abschließend gab er noch den faschistischen Gerüchtemachern einen Wink mit dem Zaunpfahl und führte aus: „All denen, die versuchen, durch Verbreitung von erlogenen Gerüchten Unruhe in die Bevölkerung zu tragen, sei gesagt, daß wir für sie gute Quartiere bereitet haben, wo sie in stiller Arbeit neuen Mist ausdenken können, wie es ihrer faschistischen Denkart entspricht. Es ist ja nichts so dumm, daß es von diesen geistig Unterernährten nicht kopiert würde. Vor einiger Zeit tagte in London die UNO, um der Welt den endgültigen Frieden zu geben und das Unheil, das die größten Mörder und Verbrecher aller Zeiten, die Hitlers und Konsorten, anrichteten, so gut wie möglich zu glätten und künftige Kriege zu verhindern; zu gleicher Zeit gibt es aber ausgerechnet in der Gemeinde Sonntagberg Ganserer und Gänse, die von einem kommenden Krieg zwischen den Vereinten Nationen fasseln — das sind natürlich Wunschträume, die in den strohgefüllten Hirnkästen dieser Naziwölfein spuken. Gefährlich können solche Latrinenparolen nur werden, weil sie Unruhe in die Bevölkerung tragen und deshalb greifen wir eisern durch. Einige dieser Gerüchtemacher beiderlei Geschlechtes sitzen schon auf Nummer sicher und wer Sehnsucht hat, ihnen Gesellschaft zu leisten, braucht nur auf demselben Weg weiterzumachen. Schluß der Versammlung um 19 Uhr.“

**Heilige Versprechungen.** Niederösterreich, hauptsächlich das Ybbstal, ist in der glücklichen Lage, im Besitz zweier Raucherkarten zu sein. Erste Kartenausgabe vor Weihnachten vom Bezirkswirtschaftsamt Amstetten mit 18 Punkten, Zigarettenausgabe Mitte Jänner 1946 vom Landeswirtschaftsamt Niederösterreich und Burgenland mit 9 Punkten, gültig vom 13. Jänner bis 9. März. Heute ist schon der 12. März, Ausgabe 0. In der Sonntagsnummer der „Volksstimme“ vom 10. März wird berichtet, daß die Karten aufbewahrt werden sollen, wie amtlich erklärt wird. Nur ist es die Frage, wann sie endlich einmal eingelöst werden. Es ist wirklich schon an der Zeit, daß die Leute, welche ohnehin wenig zu essen haben, doch endlich etwas zu Rauchen bekommen, um so die Gemüts-erregungen ein bißchen zu lindern. Die meisten Menschen und besonders wir Arbeiter, können es uns nicht leisten, Zigaretten, welche es in Hülle und Fülle auf den schwarzen Märkten in Wien gibt und deren Herkunft uns unbekannt ist, zu kaufen. Wie man in Erfahrung bringt, sollen wir im Monat März neuerdings mit neuen Raucherkarten beteiligt werden. Wenn es schon so sein soll, möge man doch trachten, endlich die Rauchwaren von Jänner bis März zur Ausgabe zu bringen. Auch Waidhofen soll nicht vergessen werden, denn es sind so viele Betriebe in seiner Nähe. Infolge der Zündholzknappheit wollen die Arbeiter daran erinnern, daß sie auch Anspruch auf Feuersteine haben. A. P.

**Sonntagberg**  
Das Kino Gleiß konnte durch die unermüdete Bemühung der Gemeinde Sonntagberg bzw. des öffentlichen Verwalters vor drei Wochen zur allgemeinen Befriedigung der umliegenden Ortschaften nach neunmonatigem Stillstand wieder eröffnet werden. Aus diesem Anlaß ist es notwendig, den Werdegang des Kinos bzw. den Weiterbestand einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Das Kino wurde seinerzeit als Turnhalle für die christlich-deutschen Turner erbaut, aber später in ein Kino umgewandelt. Die Schulden waren groß, der Betrieb ging schlecht — es war die Zeit der großen Arbeitslosigkeit — und zur Zahlung der Lustbarkeitsabgabe mußte ein förmlicher Kampf geführt werden. Als der christlich-deutsche Ständestaat im Jahre 1934 erstand, wurde das Kino wegen vollständiger Bankrott an ein Fr. Julie Gabner verkauft und der seinerzeitige Kanlar der Klosterkirche in Gleiß Pater Paulus Haas als Verwalter eingesetzt. Pater Paulus hatte an dem Kino eine große Freude, es war sein Steckpferd, er konnte es aber auch nicht auf die Höhe bringen. So kam das Jahr 1938 und damit die Nazi. Der Herr Pater suchte das Weite, war

aber nicht abgeneigt, das Kino der damaligen Gemeindevertretung in Bollnerwerk, welche damals das Böhlerwerk Kino in eigener Regie führte, zu verkaufen. Die Ereignisse überstürzten sich und Herr Felix Brachtel in Bruckbach konnte das Kino mit Hilfe der NSDAP, käuflich erwerben. Beide Verkäufe, sowohl im Jahre 1934 als auch im Jahre 1938 sind grundbücherlich durchgeführt. Das Kino war während des Krieges eine Goldgrube. Der Betrieb war gut geführt und auch weitestgehend investiert. Und wieder wendete sich ein Blatt in der Geschichte des Kinos in Gleiß. Nach dem Zerfall der Naziherrschaft wurde das Kino von der derzeitigen Gemeindeverwaltung in Obhut genommen und als öffentlicher Verwalter Herr Wilhelm Krall aus Böhlerwerk eingesetzt. Der Spielbetrieb mußte eingestellt werden, weil Unberufene die notwendigen Bestandteile weggebracht hatten und später noch einmal besondere Liebhaber den bereits hergestellten Apparat spielunfähig machten. Als es endlich so weit war, den Spielbetrieb aufzunehmen und die Eröffnung mittels Einladungen an die Haushalte verteilt war, erhob die ÖVP, schriftlich scharfsten Protest, daß die Gemeinde das Kino erworben und einen fachlich hierzu geeigneten Menschen mit der Verwaltung betraut hat. Die ÖVP forderte, das Kino an die christlich-deutschen Turner abzutreten und als Verwalter Herrn Josef Eder, Windberg, zu bestellen. Während im Gemeinderat die Vertreter der ÖVP für die Übernahme des Kinos Gleiß durch die Gemeinde stimmten und auch für die Inbetriebsetzung des Kinos im Haushaltsvoranschlag ein entsprechender Betrag einstimmig bewilligt wurde, erhebt nun ein Teil der ÖVP, Anspruch auf das Kino, und zwar aus dem Grunde, weil es von den christlich-deutschen Turnern erbaut und von ihnen in der ersten Zeit geführt wurde. In der letzten Zeit scheint die ÖVP, in der Gemeinde Sonntagberg, überhaupt sehr aktiv zu sein und Kampfstellung einzunehmen. Dies zeigen die Eingaben wegen des Pfarrhofbaues in Böhlerwerk und der Ausbaues eines Tanz- und Parteilokales in Rosenau. Man sieht gleich, wo kapitalstärkige Leute sind und wo Armut herrscht. Trotz der Bestrebungen der ÖVP, sind wir überzeugt, daß der überwiegende Teil der Gemeindeglieder die Übernahme des Kinos in Gleiß wünscht, um damit die Gemeindefinanzen zu stärken. Rechtlich muß es der ÖVP, klar sein, daß sie keinen Anspruch auf das Kino Gleiß haben kann, weil im Jahre 1938, als sich die Nazi des Kinos bemächtigten, keinerlei Rechte für die christlich-deutschen Turner mehr bestanden.

Localorganisation Sonntagberg der Sozialistischen Partei Österreichs.

**Hilm-Kematen**  
**ASK, Kematen schlägt 1. Waidhofener SC 4:1 (2:0).** In der dritten Runde der Meisterschaft trafen sich letzten Sonntag die Mannschaft des ASK, Kematen mit der des Waidhofener SC. Das Spiel, das in Kematen unter sehr günstigen Witterungsverhältnissen und vor 800 Zuschauern stattfand, leitete Herr Schiedsrichter Dorninger gut und sicher. Da beide Mannschaften über ausgezeichnete Spieler verfügten, war dies ein schönes, wenn auch hartes Spiel. Kematen trat mit folgender Aufstellung an: Hebenberger, Darrer, Hammerl, Brunnbauer, Pragersdorfer, Gerstner, Pfannhauser, Schöberl II, Kuttner, Klement, Leitner. Bei Spielbeginn dränete Waidhofen etwas stärker, aber bald darauf zeigte Kematen eine leichte Feldüberlegenheit. Nach einigen energischen Angriffen von Kematen war es Kuttner, der in der 25. Minute zum ersten Tor einsandte, 1:0 für Kematen. Kematen kam jetzt immer mehr auf. In der 30. Minute verschob Pfannhauser einen Elfmeter. Pragersdorfer, einer der besten Spieler vom Felde, zerstörte immer wieder die rasanten Angriffe der Waidhofener. Auch Brunnbauer und Gerstner griffen immer zur rechten Zeit ein und zeigten eine gute Stoppertätigkeit. Vor der Pause war es Leitner, der das Leder nach einem schönen Zusammenspiel Schöberl-Kuttner ins Netz brachte, 2:0. Beiderseits wurden günstige Chancen bis zur Pause vergeben. Mit 2:0 für Kematen wurden die Seiten gewechselt. Der Wiederbeginn stand ganz im Zeichen der Kematner EH. Mit dem Winde im Rücken dränete nun diese immer stärker. Die Läuferreihe der Waidhofener zerstörte diese Vorstöße, wo-

bei Mayrhofer als hervorragender Mittelläufer besonders zu erwähnen sei. Aus einem Gedränge hob Leitner von 16 m Entfernung den Ball ins Netz. So hieß es in der 55. Minute 3:0 für Kematen. Die zeitweise vorgetragenen Angriffe der Waidhofener, die öfters heikle Situationen vor dem Kematner Tor auslösten, endeten immer am Verteidigungspaar Darrer-Hammerl. Tormann Hegebenberger zeigte durch rasches Eingreifen und mit Fäusteln sein großes Können. Das flache Zusammenspiel Pfannhauser, Schöberl II und Klement führte zum 4. Tor. Schöberl II gelang es durchzukommen und den Stand auf 4:0 zu erhöhen. Kurze Zeit darauf konnte Waidhofen mittels Elfmeter durch Mayerhofer den Ehrentreter erzielen. Die energisch vorgetragenen Angriffe der Waidhofener endeten immer in den Händen Hegebenbergers. Obwohl beide Mannschaften auch in der letzten Minute versuchten, den Trefferstand zu erhöhen, änderte sich bis zum Schlußpfiff nichts. So siegte ASK, Kematen verdient mit 4:1 Toren. Im Vorpil, das die Reserven beider Mannschaften bestritten, siegte Waidhofen 4:2. Bei Kematen fiel besonders Blahout durch besondere Leistungen auf. In der 4. Runde der Meisterschaft tritt ASK, Kematen am kommenden Sonntag gegen Hausmening dortselbst an.

**Allhartsberg**  
Die nächste Mutterberatung findet am Dienstag den 19. März um 1 Uhr nachmittags statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

**Ybbsitz**  
**Trauungen.** Am 4. ds. fand am hiesigen Standesamt die Trauung des Herrn Leopold Spreitzer, Niederschallau, Rofte Häselgraben Nr. 25, mit Frau Maria Schörglhuber geb. Kletecka, Ybbsitz 45, statt. Am 5. ds. vermählte sich Herr Ing. Sepp Pühringer aus Hofkirchen Nr. 17 (Mühlkreis) mit Fr. Leopoldine Theresia Kogler, Ybbsitz Nr. 87. Herzliche Glückwünsche!

**Sterbefall.** Im hiesigen Altersheim starb am 7. ds. der Eisenbahninspektor i. R. Herr Leopold Dörner im 75. Lebensjahre.

**Gartenbauverein.** Am 4. März fand eine Versammlung des Gartenbauvereines statt, die sehr gut besucht war. Baumwart Franz Rechberger sprach über die derzeit notwendige Baumpflanze, insbesondere über das Auslichten und über die Reinigung der Obstbäume sowie über die notwendigen Spritzungen. Genannt führt diese Arbeiten, so es gewünscht wird, auch auswärts durch. Frau Damisch sprach hernach über die jetzt nötigen Arbeiten im Gemüsegarten. Da gerade in diesem Jahre eine intensive Ausnutzung des Bodens, wie eine entsprechende Betreuung aller Gärten und landwirtschaftlichen Pflanzungen notwendig ist, möge es kein Mitglied versäumen, den Vorträgen des Vereines beizuwohnen.

**Großhollenstein**  
**Vranzeide.** Am 24. März findet im Gasthaus Edlbacher um 10 Uhr vormittags die Jahreshauptversammlung der Lokalorganisation der Sozialisten statt, wozu alle Genossen und Genossinnen eingeladen sind.

**St. Georgen a. R.**  
**Geburt.** Herr Franz Brandl, Eisenbahnangestellter, wurde von seiner Frau mit einem kleinen Mädchen namens Gerlinde beschenkt.

**Lunz a. S.**  
**Eisenbahnerabend.** Schön war es, lustig wars, am 2. März in Pfaffenschlag bei dem schönen Eisenbahnerabend, welcher beim Herrn Hofbauer abgehalten wurde. Das war auch der Wunsch und das Streben der Veranstalter, welche sich die allergrößte Mühe gaben, den Kameraden und Gästen etwas zu bieten. Anreger dieses Abends war der Eisenbahner Herr Payröder; ihm war es zu danken, daß die Liebhaber eines guten Tropfens nach langer Zeit wieder auf ihre Rechnung kamen, denn es gab einen herrlichen Lanzenloiser zu einem sehr mäßigen Preis. Es gab auch Würstl und ein wenig Bier. Herz, was willst du noch mehr? Aus Kienberg konnten auch einige Kameraden begrüßt werden. Zur Außenweide gab es auch hübsche Masken zu sehen. Bis 6 Uhr früh wurden die Tanzbeine geschwungen und dem Spielmann



†

Schwer und hart traf uns die Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater, Herr

### Josef Langwieser

Hilfsarbeiter  
der Firma Gottfried Bene

am 7. März 1946 im Infektionskrankenhaus in Wien nach langer Krankheit in seinem 24. Lebensjahre gestorben ist.

Das hl. Requiem wird Sonntag, den 17. März 1946 um 11 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Zell a. d. Y. abgehalten werden.

**Margarete Langwieser,**  
Gattin.  
**Heidelinde,**  
Töchterchen.

**Danksagung.** Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Heimanges unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters Josef Sulzbacher sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und für die schönen Kranz- und Blumenspenden spreche ich auf diesem Wege allen meinen innigsten Dank aus. Herzlichen Dank der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes und den herzlichen Nachruf des hochw. Herrn Propstes Dr. Landlinger, den Krankenschwestern sowie der Innung der Sensenschmiede und allen, die uns in diesen schweren Tagen strömend und helfend zur Seite standen.

Waidhofen a. d. Y., im März 1946.  
**Familien Sulzbacher und Pillgruber.**

**Dank.** Für die vielen Beweise der Anteilnahme an unserem schweren Verlust, den wir durch den Tod unseres lieben Kindes, Bruders, Enkels und Neffen Franz Enöckl erlitten haben, sagen wir innigen Dank. Ferner danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

**Johann und Maria Enöckl, Eltern.**  
**Karl und Hansi, Brüder.**

**Dank.** Für die anlässlich unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche danken wir auf diesem Wege herzlichst.

**Ing. Sepp und Poldy Pühringer geb. Kogler.**  
Hofkirchen i. M., Ybbsitz, März 1946.

**VERMISST**

**Jener Heimkehrer aus Göstling,** welcher mit einem Kameraden namens Haberfellner zusammen war, dessen Eltern bei Kunitzer in der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs wohnhaft sind, wird um Auskunft gebeten. Maria Haberfellner, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 3. Wirtstrasse 17. 622

**Suche meinen Mann!** Welcher Heimkehrer weiß etwas über Johann Gottsbacher? Letzte Feldpost-Nr. 65.843. Letzte Nachricht vom 4. April 1945 aus der Umgebung von Mährisch-Osttau. Nachricht erbittet Anna Gottsbacher, Opponitz Nr. 1, NÖ. 625

**Welcher Heimkehrer aus Frankreich** kann Nachricht geben über Gefr. Franz Moises? Er war im Juli 1944 in Cherbourg und mit einigen Kameraden aus dem Ybbstal beisammen. Nachricht erbittet Josef Moises, Ybbsitz, Haselgraben Nr. 31. 629

**Welcher Heimkehrer aus Frankreich** kann Auskunft geben über unseren Sohn Obergfr. Chauffeur Johann Wagner? Geboren am 13. April 1922 in Windhag. Letzte Feldpost-Nr. 04.993, letztes Schreiben vom 12. August 1944, vermißt seit 13. August 1944 bei La Roche (Frankreich). Nachricht erbittet Engelbert Wagner, Windhag, Schilchermühl 31, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 630

**Welcher Heimkehrer** kann Auskunft geben über Obergfr. Anton Erndl? Geboren am 8. August 1906, war beim 4. Gren.-Regt. 497. Letzte Nachricht vom 24. Juni 1944, Feldpost-Nr. 03.934 E, war bei den Kämpfen vom 30. Juni bis 31. Juli 1944 im Raum um Minsk (Rußland). Nachrichten erbittet seine Mutter und seine Frau Agnes Erndl in Schwarzenberg Nr. 29 (Eisenführerlehen), Post Ybbsitz. 652

**Soldat Ignaz Frühwirt,** der kürzlich aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrte, wird gebeten, Nachricht zu geben über den Verbleib des Obergefreiten Karl Gruber, Feldpost Nr. 05.641 B. Michael Gruber, Waidhofen a. d. Ybbs, Eberhardplatz 7. 628

**Heimkehrer!** Wer kann Auskunft geben über unseren Sohn Alfred Höfingler? Geboren am 25. Jänner 1907, Feldpost Nr. L 51.684, Luftgaupostamt Wien. Zuletzt gesehen in Böhmisches Trübau. Nachrichten erbeten an seine Eltern Engelbert Höfingler in Igelschwang, Post Wallsee a. d. Donau. 632

**Heimkehrer!** Welcher Heimkehrer kann Auskunft geben über meinen Sohn Johann Gundacker? Geboren am 24. August 1917, Feldpost-Nr. 30.594 E, letzte Nachricht vom 12. Jänner 1945 aus Polen. Aloisia Artner, Eichöd 32, Post Rosenau a. S. 651

**Heimkehrer!** Wer kann Auskunft geben über unseren Sohn Obergfr. Alfred Tauer? Geboren am 14. März 1910, Feldpost-Nr. 20.611 B. Letzte Nachricht am 25. Jänner 1944 aus den schweren Kämpfen um Weliki-Luki, Rußland. Nachricht erbeten an Familie Anton Aichinger in Hilm-Kematen. 631

**Heimkehrer** werden um Auskunft gebeten über Oberfeldwebel Josef Dickbauer aus Wels-Oberhaid, Geboren am 11. Dezember 1913, soll zuletzt in einem Lager in Ostfriesland gewesen sein. Hermine Renner, Waidhofen a. d. Ybbs, Eberhardplatz 6. 654

**OFFENE STELLEN**

**Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden**

**Suche Stundenbuchhalter.** Auskunft in der Verwaltung des Blattes unter „Nebenverdienst“. 662

**Tüchtige Damenfriseurin,** welche selbständig arbeiten kann, dringend gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 604

**Zwei Stallmägde** (Melkerinnen), auch Familie mit solem, nimmt auf Gutsinhabung Stiebar, Post Gresten. 614

**Tüchtige Zimmerleute,** Holzarbeiter und Bauhilfsarbeiter werden sofort aufgenommen. Zimmermeister Alois Lehl, Waidhofen a. d. Y.-Zell. 621

**Bedienerin,** halbtägig, für Gartenarbeiten gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 626

**Nettes Mädchen,** auch zum Anlernen, für Haushalt mit Garten gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 627

**Suche verlässliche Bedienerin.** Auskunft in der Verw. d. Bl. 649

**Eheleute,** womöglich kinderlos, beide im Betrieb tätig, werden für land- und forstwirtschaftliche Arbeiten gesucht. Anfragen erbeten an die Gutsverwaltung Hohenlehen, Ybbstal. 667

**Tüchtiger Handwerker,** womöglich Zimmermann, Tischler oder Wagner, wird gesucht. Anfragen an Gutsverwaltung Hohenlehen, Ybbstal. 668

**Gesunder, kräftiger Bäckerlehrling** wird ab 1. April aufgenommen bei Karl Mata, Bäckermeister, Waidhofen, Zell, Burgfriedstraße 4. 675

**Mädchen vom Lande,** das auch melken kann und in der Hauswirtschaft mithilft, von kinderloser Ehepaar gesucht. Bürger, Waidhofen, Weyerstraße 21. 685

**Melker oder Melkerin oder Melkerfamilie** für Gutsbetrieb mit Mühle (erstes Haus) gesucht. Bei Bewahrung besteht Möglichkeit, sich die Stelle zu verbessern. Anträge mit Lebenslaufbeschreibung und Angabe der bisher ausgeübten Posten mit dem letztgehabten Lohn an die Verw. d. Bl. 438

**STELLEN-GESUCHE**

**Heimkehrer,** nicht ganz ausgebildet, sucht Lehrstelle in Friseurgeschäft mit Damenbedienung für ein halbes Jahr. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 677

**REALITÄTEN-MARKT**

**Kleinhaus** mit 3/4 Joch, etwa 200 Obstbäumen und Bienenhaus in Nähe von Kleinbahn zu verkaufen. Auskunft bei Razinger, Kematen Nr. 21. 639

**EMPFEHLUNGEN**

**Geflügelbrüterei**

Ambros Weibenhofer in Ybbsitz übernimmt Hühnerbrüterei zum Ausbrüten. 608

**Alle Schirmreparaturen,** auch Knirps und Boy, werden übernommen bei Heimkehrer Josef Patz, Schirmreparaturwerkstätte, Ybbsitz. 277

**Konz. Schädlingsbekämpfer.** Ungeziefervertilgung (Wanzen, Ratten, Mäuse usw.) führt rasch und gründlich durch Martin Leitner, Waidhofen a. Y., Graben 12. 177

**VERSCHIEDENES**

**Tausche guterhaltenen Steireranzug** Gr. 170 gegen 3 m dunkelbraunen oder blauen Anzugstoff. Aigner Göstling, Steinbachmauer Nr. 13. 605

**Tausche schönen Gebirgsfuchs** gegen echte Hirschlederhose, kurz. Alois Wochner, Göstling, Dorf. 606

**Tausche neue Arbeitsschuhe** Gr. 45 gegen ebensolche oder gut erhaltene Gr. 42. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 607

**Klein-Volksempfänger** für Gleichstrom, neuwertig, gegen Barzahlung zu verkaufen. Preisangebote an die Verw. d. Bl. 609

**Reißzeug** wird gesucht. Tausch gegen Vereinbarung. Pießlinger, Opponitz. 610

**Gebe schöne schwarze Damenhalbschuhe,** wenig getragen, Gr. 37, halbhoher Absatz, Ledersohle; suche Stoff auf Sommerkleid oder Dirndl oder leichte, schöne Sommerschuhe Gr. 36/37. Hörst, Opponitz. 611

**Ziehharmonika,** zwei- oder dreireihig, oder Flügelhorn zu kaufen gesucht. Weiters zu tauschen gesucht: 5 bis 10 Grammophonplatten gegen guterhaltene Wender-Mundharmonika oder chromatische Mundharmonika. Angebote erbeten an August Frühwald, Franzenreith 13, Post Randegg, NÖ. 612

**Truthahn** (Bronzeputer) zur Blutauffrischung zu tauschen gesucht gegen solchen eigener Zucht oder Henne. Anbot an Gutsinhabung Stiebar, Post Gresten, NÖ. 613

**Tausche neuen Wintermantel** für 10- bis 12jähriges Mädchen gegen Stoff für 2 Sommerkleider. Werber, Waidhofen, Riedmüllerstraße. 615

**Tausche Schülergeige** gegen ein Paar Schneeschuhe Gr. 39 oder Straßenschuhe Gr. 38. Koller, Rosenau, Bahnhof. 616

**Große Pendeluhr,** gut gehend, ohne Schlagwerk gegen kleinere Pendeluhr, jedoch mit Schlagwerk zu tauschen gesucht. Luger, Waidhofen, Patertal 5. 617

**Tausche braune Frauenhalbschuhe** Gr. 37 (Arbeitsschuhe), fast neu, gegen Halbschuhe Gr. 35, event. hohe. Rosa Ratzer, Böhlerwerk 23, Kirchengasse. 618

**Tausche Tauchsieder,** neu, 220 V., gegen 3 m Dirndlstoff mit Wertausgleich. Maria Lehl, Zell, Schmiedestraße 11. 619

**Suche Metronom** gegen Nutzarartikel einzutauschen. Maria Lehl, Zell, Schmiedestraße 11. 620

**Tausche sehr gut erhaltenen Frühjahrmantel** (Raglan) gegen Herrenanzugstoff, dunkelgrau oder braun. Franz Steinauer, Hollenstein. 623

**Schöner Tischherd,** emailliert, wird im Tauschweg gesucht. Anfragen: Frank, Zell, Wassergasse 3. 624

**Metronom** zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 633

**Tausche ein Paar braune, gut erhaltene Herrenhalbschuhe** Nr. 7 gegen Damenhalbschuhe mit modernen Absätzen Nr. 37 1/2. Elfriede Hendl, Zell, Schmiedestraße 20. 634

**Damen-Halbschuhe** Gr. 38/39 gegen ebensolche Gr. 37 zu tauschen gesucht. Wert, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 18. 641

**Einfaches Mikroskop** abzugeben gegen Briefmarken (Österreich und Deutschland). Wert, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 18. 642

**Tausche mittelblauen Flamisol** für Kleid gegen geblumte oder dunkle Seide für Kleid oder Bluse und Schoß. Anna Maderthaler, Waidhofen, Rothschildstraße. 637

**Damenhalbschuhe** mit Ledersohle Gr. 39 gegen ebensolche Gr. 40, weiters starke Damenhalbschuhe Gr. 40 bis 41 gegen leichtere Sportschuhe Gr. 40 zu tauschen gesucht. Stoll, Waidhofen, Ybbsitzerstraße Nr. 102. 638

**Kalbin** im Tauschwege abzugeben gegen 2000 kg Hafer- oder Weizenstroh. Franz Helderstorfer, Bauer in Wagenreith, Post Rosenau. 640

**Tausche schwarzen Tüll,** neu, 1 m breit, 8 m lang, gegen Kinderschuhe, neu, Gr. 33, oder eventuell Wertausgleich. Adresse: Johanna Pötzler, Waidhofen, Unterzell 54. 635

**Kinderschuhe** Gr. 33, neu, im Tauschwege abzugeben gegen 1 Paar leichte Damenhalbschuhe (Leder) Gr. 39. Hermine Buxbaum, Waidhofen, Ybbsitzerstr. 54. 636

**Schwarze Damenhalbschuhe** Gr. 36 1/2 werden gegen 15 dkg weiße Wolle zu tauschen gesucht. Lindner, Waidhofen, Weyerstraße 32. 644

**Tausche braune, fast neue Sporthalbschuhe** mit Ledersohle Gr. 37 gegen ebensolche Gr. 38. Auskunft: Bandian, Zell, Kirchenplatz 2. 643

**Sportwagerl,** gummibereift, sehr gut erhalten, im Tauschwege gegen gut erhaltenen Herrenanzug mittlerer Größe oder gegen Anzugstoff abzugeben. Kusche, Böhlerwerk 59. 645

**Biete:** Großes weißes Wollumhängtuch, dunkelroten Pullover, braune Straßenschuhe Gr. 37, Seidenkleid, elegante braune Herrenhalbschuhe Gr. 41, weißes Damasttafel Tuch und Seidenbluse, ledernes Reisenecessaire, Seidenkrawatten, dunkelgraues Herrensakko, Küchenschirr. **Suche:** Weißes Trachtenjäckchen, hellen Dirndlstoff, Damenschuhe (auch Kork) Gr. 38, Kleiderseide, elegante braune Herrenhalbschuhe Gr. 42 1/2/43, 5 m grobes Leinen, weiße Lederhandtasche, Herrenbadehose, Jägerjoppe, EB-besteck. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 646

**Verkaufe schwarze Damenfrühjahrsjäckchen,** franz. Parfum in Geschenkpackung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 647

**Dreireihige Ziehharmonika** wird gegen Herrenanzug mittlerer Größe oder Stoff hiezu getauscht. Josef Kaltenbrunner, Obergrasberg, Landgemeinde Waidhofen. 648

**Gebe Knaben-Wintermantel** für 12-jähr. Knaben, fast neu, gegen Stoff oder Anzug für 14jährigen und dunkelblaues Stoffkleid Gr. 1 gegen Vorhangstoff. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 650

**Herrenhalbschuhe** Gr. 41/42 gegen leichte Damenhalbschuhe Gr. 38 1/2 oder 39 zu tauschen gesucht. Aigner, Zell, Burgfriedstraße 8. 653

**Tausche ein Paar hohe braune Schnürschuhe** gegen dunkle Schoß oder Stoff. H. Kluge, Gafenz 33. 654

**Lichtblaues Kommunionkleiderl** wird gegen leichten Sommerstoff zu tauschen gesucht. Desgleichen Kinderhalbschuhe Gr. 31 gegen Dirndlzeug. Stefanie Kögl, Siedlung Reifberg 132. 655

**Gebe in Tausch:** guterhaltene weißes Sportwagerl, gummibereift, Petroleumofen Marke „Flamme bleue“ Nr. 2, 1 neuen Florentinerhut mit Samtband und Blumen, 1 neuen Dirndlhut. **Suche** dafür: Stoff für Sommer- oder Dirndlkleid, Damenhalbschuhe Gr. 35, möglichst blau oder braun, Seidenstrümpfe, 1 Frisierkamm und 2 Steckkämmen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 656

**Gebe braune Damenhalbschuhe** Gr. 34, Ledersohle, Kinderhalbschuhe Gr. 23, beides neuwertig, suche dafür: Damenhalbschuhe Gr. 35/35 1/2 (möglichst Keilabsatz), Kinderhalbschuhe Gr. 25/26. Adresse in der Verw. d. Bl. 657

**Gut erhaltener Sport-Kinderwagen** zu tauschen gegen Straßenschuhe Gr. 38. Karoline Pechgraber, Waidhofen, Weyerstraße 36a. 658

**Neue Straßenschuhe** Gr. 42 mit Doppelsohle zu tauschen gesucht gegen leichte Gr. 40. Karl Strasser, Waidhofen, Plenkerstraße 59. 659

**Tausche sehr gut erhaltene schwarze Damenhalbschuhe** Gr. 37 gegen ebensolche Gr. 38. Alice Priller, Waidhofen, Hintergasse 19. 660

**Kinderwagen,** gut erhalten, im Tauschwege abzugeben; weiters Damenstraßenschuhe 39/40 und 1 Paar Goiserer Gr. 38 gegen Damenhalbschuhe Gr. 41 oder Herrenhalbschuhe Gr. 43/44. Auguste Schneider, Lunz a. S. 661

**Tausche Bügeleisen,** 110 V., gegen gleiches 220 V. Wertausgleich. Waidhofen, Ybbsitzerstraße 26, 1. Stock. 663

**Tausche prima Seidenstoff** für Tanzkleid gegen Loden für Steirerjanker. Marie Bobal, Waidhofen, Hörtlergasse 4. 669

**Radio,** 4 bis 5 Lampen, 120 V., zu kaufen oder tauschen gesucht. Biete dafür wahlweise fast neue Büroschreibmaschine, Photoapparat „Voigtländer“ 6x9, Akkordion (12 Basse), Singende Säge, Gitarre oder schwarzen Kleiderstoff. Wertausgleich. Gottfried Scheuchel, Oberland 23, Post Gafenz. 670

**Kinderhalbschuhe,** braun, Gr. 28, fast neu, gegen ebensolche Gr. 28 zu tauschen gesucht. Anton Gruber, Zell, Ybbstände 13. 672

**Neue Herren-Gebirgsschuhe** Gr. 43, weiters 1 Paar Ledergamaschen gegen Damenhalbschuhe Gr. 39 und Kinderschuhe Gr. 27/31 oder 35/36 zu tauschen gesucht. Pilz, Waidhofen, Weyerstraße 64. 673

**Neue hohe Kinderschuhe** Gr. 25 gegen ebensolche Gr. 26/27 zu tauschen gesucht. Zuschriften an Elly Ornik, Opponitz, Graben 14. 674

**Hohe Kinderschuhe,** fast neu, Gr. 20, im Tauschwege abzugeben gegen ebensolche Gr. 23. Johanna Reisinger, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 112 (Gasthaus zur Henne). 676

**Kurze neue Hirschlederhose** Gr. 50 im Tauschwege abzugeben gegen Herrenanzug oder lange Stoffhose (Wertausgleich). Franz Wieser, Bruckbach, Siedlung 115, Post Böhlerwerk. 678

**Tausche neues Akkordeon,** kompl. mit Schule und Koffer, gegen eine einwandfreie Schreibmaschine. Hans Hubner, Kematen 65. 679

**Kindersportwagen** zu kaufen oder zu tauschen gesucht gegen Herrenschuhe, neu, Gr. 43. Ertl, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 45. 680

**Kinderbettmatratzen,** neu, 130x70 Zentimeter, werden gegen ein Paar Straßenschuhe Gr. 38 1/2 zu tauschen gesucht. Grete Schweim, Zell, Ybbstände 21. 681

**Edeleiser von Quittenbirnen** oder -äpfel dringend gegen Kostenvergütung gesucht. Werden abgeholt. Inselfbacher, Zell, Holzplatzgasse 4. 682

**Lederhose,** fast neu, samt Hosenträger, zu verkaufen oder zu tauschen. Anton Salzmann, Gafenz Nr. 51. 683

**Feigen** tauscht auf passende **Großes** Fuhrwerk Franz Paternoster, Dörmelfeld-Hausmehning. 688

**Fleckvieh-Jungstier** mit Papieren sowie Jungkalbinnen, wenn möglich der Braunviehrasse (ev. auch der Fleckviehrasse) zu kaufen gesucht. Bin bereit, dafür auch Heu abzugeben. Nachrichten erbeten unter „Kreis Amstetten“ an die Verw. d. Bl. 466

**Braunvieh-Jungkalbinnen** oder Braunviehspän-Kälber, wenn möglich mit Papieren, zu kaufen gesucht. Gebe ev. auch Heu oder Zuchtbeier 1. Klasse mit 140 kg. Anträge unter „Kreis Amstetten“ an die Verw. d. Bl. 467

**Eternit-Dachplatten,** auch gebrauchte, werden im Tausch gegen Tischlerarbeiten (Möbel, Fenster oder Türen) dringend gesucht. Tischlerei Bene, Waidhofen. 686

**Rundholz,** Eiche, Buche, Besche, Kirsch etc. oder Schnittholz **kauft** zu guten Preisen Möbelfabrik Bene, Waidhofen a. d. Ybbs. 646

**Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden.**